West. Wilhelms-Universität . Katholisch-Theologische Fakultät . Johannisstr. 8-10 . 48143 Münster

Adat und christlicher Glaube

**Eine missionswissenschaftliche Studie zur Inkulturation
des christlichen Glaubens unter den Toba-Batak (Indonesien)**

Inaugural-Dissertation

**zur Erlangung der theologischen Doktorwürde
an der Katholisch-Theologischen Fakultät
der Westfälischen Wilhelms-Universität
Münster in Westfalen**

vorgelegt

von

**Raja Oloan Tumanggor
(aus Indonesien)**

2006

Referent : Prof. Dr. Giancarlo Collet

Korreferent : Prof. Dr. Franz-Xaver Bischof

Tage der mündlichen Prüfungen : 21. - 22. Juni 2006

Tag der (feierl.) Promotion : 14. Juli 2006

Vorwort

Zur Erstellung dieser Arbeit haben viele Menschen beigetragen. Besonders danken möchte ich meinen Eltern, J.K. Tumanggor und E. br. Purba, die mein Studium und meinen Lebensweg unterstützt und begleitet haben. Mein Dank gilt meinem Doktorvater, Prof. Dr. Giancarlo Collet, der mit seinem fachlichen Rat meine Arbeit begleitet und das Erstgutachten verfasst hat. Ebenfalls gilt mein Dank Prof. Dr. Franz-Xaver Bischof für die Erstellung des Zweitgutachtens im Promotionsprozess, in dem die Katholisch-Theologische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Sommersemester 2006 die vorliegende Arbeit als Dissertation angenommen hat.

Danken möchte ich auch der Kapuzinerprovinz Sibolga (Indonesien), der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz in Deutschland, der Fachstelle Mission-Entwicklung-Frieden des Bistums Münster, dem Hilfsfonds für ausländische Studierende an der Katholisch-Theologischen Fakultät e.V., Herrn Peter Möller und der Deutschen Provinz der Missionare der Heiligen Familie. Ohne ihre finanzielle Unterstützung wäre mein Promotionsstudium in Deutschland unmöglich gewesen.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch Pater Alexander Kotschetkoff OFMCap für seine hervorragende sprachliche Korrektur, sowie Dr. Arnd Bünker vom Institut für Missionswissenschaft und Dr. Ludger Weckel vom Institut für Theologie und Politik für ihre Unterstützung in der Schlussphase der Fertigstellung der Dissertation.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meiner Frau Lucia Teriana Milarca und meinem Sohn Ludgerius Maruli Nugroho Tumanggor für ihre Geduld und ihr Verständnis in der Zeit des Verfassens meiner Arbeit. Ihnen beiden und dem Kind, das wir bald erwarten, widme ich diese Dissertation.

Raja Oloan Tumanggor

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
INHALTSVERZEICHNIS	3
 Einleitung	 11
 1. Einführung in das Thema	 11
2. Anlass und Motiv für die Arbeit	13
3. Problemhorizont, Fragestellung und missionswissenschaftliche Verortung	15
4. Forschungsgeschichte	17
5. Ziele	20
6. Methodik	21
7. Aufbau der Arbeit	22
8. Begriffserklärungen	25

TEIL I

DIE TOBA-BATAK-ADAT UND DIE BEGEGNUNG MIT DEM CHRISTLICHEN GLAUBEN

Kapitel 1

Die Toba-Batak und ihre Adat

1.1 Die Batak, Toba-Batak und ihre Adat	29
1.2 Das Volksbewusstsein	34

1.3 Die soziale Struktur	35
1.4 Das religiöse System.....	38
1.5 Die Toba-Batak im kulturellen Wandel	42

Kapitel 2

Christliche Mission und ihr Umgang mit der Toba-Batak-Adat

2.1 Evangelische Mission unter den Toba-Batak.....	46
2.1.1 Erste Versuche der Mission (vor 1861).....	46
2.1.2 Rheinische Missionsgesellschaft (nach 1861)	48
2.1.2.1 Die Missionsstrategie.....	51
2.1.2.2 Der Einfluss der christlichen Mission auf die Toba-Batak.....	53
2.1.2.3 Probleme der Mission	55
2.1.3 Der Umgang der Mission mit der Adat	57
2.2 Katholische Mission unter den Toba-Batak.....	60
2.2.1 Caspar de Hessele	62
2.2.2 Holländische Jesuiten (vor 1911).....	63
2.2.3 Holländische Kapuziner (nach 1911).....	64
2.2.3.1 Der Kampf um die Erlaubnis zur Mission unter den Toba-Batak (1911-1934)	68
2.2.3.2 Die katholische Mission im Batakland (seit 1934)	72
2.2.3.2.1 Missionsstrategie.....	78
2.2.3.2.2 Der Einfluss der christlichen Mission	81
2.2.3.2.3 Probleme der Mission.....	83
2.2.4 Der Umgang der katholischen Mission mit der Adat	85

TEIL II

DIE CHRISTLICHEN TOBA-BATAK UND DIE INKULTURATIONSBEMÜHUNGEN

Kapitel 3

Verhaltensweisen der katholischen Toba-Batak gegenüber der Adat

3.1 Verhaltensweisen der Missionare in der ersten Phase	91
3.2 Verhaltensweisen der katholischen Toba-Batak der ersten Generation	95
3.3 Zur aktuellen Situation der Toba-Batak und ihrer Adat	98
3.3.1 Der Lebenskontext und die pastorale Situation	98
3.3.2 Die katholischen Toba-Batak zwischen Tradition und Moderne	101
3.3.3 Adat und die sozioökonomische Situation	104
3.3.4 Adat als Herausforderung an die Missionspraxis der Kirche	108

Kapitel 4

Inkulturationsverständnis in kirchenamtlichen Dokumenten: Eine Herausforderung für die Inkulturation des christlichen Glaubens

4.0 Einleitung	111
4.1 Inkulturation in Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils	111
4.1.1 Sacrosanctum Concilium (SC).....	111
4.1.2 Lumen Gentium (LG).....	113

4.1.3 Gaudium et Spes (GS).....	115
4.1.4 Ad Gentes (AG)	116
4.1.5 Zusammenfassung.....	118
4.2 Inkulturation in päpstlichen Verlautbarungen und auf bischöflichen Synoden	119
4.2.1 Synode 1974 und Inkulturation.....	119
4.2.2 Evangelii Nuntiandi (EN)	120
4.2.3 Catechesi Tradendae (CT)	121
4.2.4 Redemptoris Missio (RM)	123
4.2.5 Ecclesia in Asia (EA)	125
4.3. Inkulturation nach den Aussagen der Föderation der asiatischen Bischofskonferenz (Federation of Asian Bishops' Conferences: FABC)	127
4.4. Inkulturation nach den Weisungen der indonesischen Bischofskonferenz (Konferensi Waligereja Indonesia: KWI) und Bemühungen in der katholischen Kirche Indonesiens	130

Kapitel 5

Begegnung zwischen Adat und christlichem Glauben und ihre Problematik

5.0 Einleitung	136
5.1 Adat und christlicher Glaube bei toba-batakschen Adatologen	137
5.1.1 Radja Patik Tampubolon	137
5.1.2 Wasinton Hutagalung	139
5.1.3 Haeman Badurahim Siahaan.....	141
5.1.4 Zusammenfassung.....	142

5.2 Adat und christlicher Glaube bei toba-batakschen Theologen.....	143
5.2.1 Poltak Sormin: Das Christentum gilt als Sieger gegenüber der Adat	143
5.2.2 Adelbert Augustin Sitompul: Gehorsam gegenüber dem Evangelium und dem Recht Gottes	144
5.2.3 Anicetus Bongsu Sinaga.....	147
5.2.4 Zusammenfassung.....	149
5.3 Die christianisierte Adat oder der in der Adat verwurzelte Glaube?	150

Kapitel 6

Die Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak

6.0 Einleitung	153
6.1 Die Erfahrung des christlichen Glaubens im Kontext der Adat	155
6.1.1 Das Verhältnis von christlichem Glauben und Adat in der Ahnenverehrung	155
6.1.1.1 Die Ahnenverehrung in der traditionellen Religion	156
6.1.1.2 Die Ahnenverehrung bei den toba-batakschen Christen.....	160
6.1.1.3 Bedeutung der Ahnenverehrung für die christlichen Toba-Batak: Die Herausforderung an den christlichen Glauben	169
6.1.2 Das Verhältnis von christlichem Glauben und Adat in ausgewählten Bereichen kirchlicher Praxis	172
6.1.2.1 Architektur	173
6.1.2.2 Liturgie: das Beispiel des Heiratsritus'	180
6.1.2.3 Musik	184

6.1.3 Offene missionstheologische Fragen	191
6.2 Die Interpretation des christlichen Glaubens im Kontext der Adat:	
Beobachtungen im Untersuchungsgebiet.....	194
6.2.1 Methodische Untersuchung	194
6.2.2 Ergebnisse der Beobachtungen.....	200
6.2.2.1 Soziodemographische Eigenschaften der Informanten	200
6.2.2.2 Die Praxis christlichen Glaubens und seine Beziehung zum Leben	202
6.2.2.3 Katholische Kirche, Adat und die Verwurzelung des christlichen Glaubens in der Toba-Batak-Adat	206
6.2.3 Offene missionstheologische Fragen	211

TEIL III

KRITISCHE REFLEXIONEN UND PERSPEKTIVEN

Kapitel 7

Kritische Reflexionen über einzelne Akzente der Inkulturation unter den Toba-Batak

7.1 Einzelaspekte der Inkulturation und missiologische Implikationen.....	214
7.1.1 Subjekte und Rollen im Prozess der Inkulturation	214
7.1.2 Identität als Herausforderung im Prozess der Inkulturation.....	218

7.1.3	Bedürfnisse des Lebens als Herausforderungen der Inkulturation	221
7.1.4	Missiologische Implikationen.....	223
7.2	Kulturelle Werte der Toba-Batak.....	226
7.2.1	Die familiäre Solidarität	227
7.2.2	Das Gefühl für das Ritual und die Feststimmung	228
7.2.3	Ansätze zur Integration kultureller Werte und christlichen Glaubens	228
7.3	Inkulturation des christlichen Glaubens in die oder Identifikation mit der Adat? ...	230
7.4	Die Inkulturation des christlichen Glaubens als Projekt der Gemeinde vor Ort.....	237

Kapitel 8

Perspektiven einer Inkulturation des christlichen Glaubens unter den Toba-Batak

8.1	Perspektiven wirklicher Begegnung der Kirche mit den Toba-Batak im Inkulturationsprozess	242
8.2	Inkulturation jenseits von Liturgie und Architektur der Kirchengebäude	245
8.3	Wertschätzung der kulturellen Identität als tiefstes Bedürfnis der Toba-Batak.....	246
8.4	Theologische Reflexion über die konkrete Situation der Toba-Batak durch dialogische und interkulturelle Kommunikation	248
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS		252

LITERATURVERZEICHNIS	253
1. KIRCHLICHE DOKUMENTE.....	253
2. ZEITSCHRIFTEN UND PERIODIKA	254
3. LEXIKA, WÖRTERBÜCHER UND HANDBÜCHER	254
4. AUFSÄTZE, BÜCHER, MONOGRAPHIEN	255
 Anhang I : Abbildungen	 268
 Anhang II : Fragebogen (Deutsch und Indonesisch).....	 277
 Anhang III : Tabellen.....	 287
 Anhang IV : Glossar.....	 298
 Lebenslauf	 302

EINLEITUNG

1. Einführung in das Thema

Das Christentum muss in die jeweilige Kultur inkulturiert werden, auf die es trifft, weil nur auf diese Weise die Frohbotschaft in den Herzen der Menschen verwurzelt werden kann. Die Kultur, in die das Christentum integriert wird, ist aber nicht statisch, sondern dynamisch und wandelt sich mit der Zeit. Auf Grund der Dynamik der Kultur ist die Inkulturation des Christentums auch ein Prozess.

Die Geschichte der Mission kann man so zugleich als Geschichte der Inkulturation des Christentums lesen¹. Die Ausbreitung der christlichen Mission stand immer von Anfang an einer neuen Kultur und ihrer Umwelt gegenüber. Die Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Gedankengut der griechisch-römischen Welt führte zu neuen Glaubensfragen und -antworten, die teilweise schon die Theologie des Neuen Testaments bestimmten. Nicht nur die Heilsbedeutung Jesu Christi stand in diesem Prozess der Inkulturation zur Debatte, das Kirchenverständnis selbst bedurfte der Klärung, die innere Struktur der Kirche ebenso wie ihr Verhältnis zum Staat, zum Kult und zu den Fremdreigionen. Der Übergang des Evangeliums in die germanische Welt blieb nicht ohne Rückwirkungen auf Recht, Liturgie und Glaubenslehre der Kirche. Voraussetzung für den missionarischen Erfolg ist die Bereitschaft der jeweiligen Kulturträger und der Glaubensboten, sich gegenseitig anzunehmen und für eine Wandlung ihrer Auffassungen offen zu sein.

¹ Kramm, Th.: Kirche und Inkulturation in der Dritten Welt, in: Stimmen der Zeit 203 (1985) 818-828, hier 818.

Im späten Mittelalter führte die Mission in Verbindung mit der Kolonisation zur Begegnung mit anderen Kulturen. Missionare und Kolonisatoren unterdrückten diese Kulturen. Deswegen galt das Christentum später als identisch mit der Religion des Imperialismus. Aus den vielfältigen Erfahrungen der Missionierung, wie man früher mit anderen lokalen Kulturen umgegangen war, entwickelte sich das neue Verständnis der universalen Kirche von der Pluralität der Kulturen. Die teils hellen, teils dunklen Epochen der missionarischen Ausbreitung der Kirche haben das Selbstverständnis der Kirche tiefgreifend verändert und den Boden bereitet für eine in der Vielheit der Kulturen präsenste Weltkirche. Die Kirche ist nicht mehr europäisch, sondern im wahren Sinn des Wortes "Weltkirche". In den früheren Missionsgebieten sind selbstständige Ortskirchen entstanden, was zu einer Pluralität der christlichen Lebensformen und des christlichen Denkens geführt hat².

Die Geschichte der Kirche in Asien ist eigentlich so alt wie die Kirche selbst, denn in Asien hauchte Jesus seinen Jüngern den Heiligen Geist ein und sandte sie in alle Welt, um die Frohbotschaft zu verkünden³. Gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts lässt sich in einigen Teilen Asiens und auch in Indonesien das Wirken der Missionare nicht vom Kolonialismus trennen. Obwohl es schon ältere christliche Gemeinschaften in Sumatra im 7. Jahrhundert gab, beginnt die eigentliche Geschichte der christlichen Mission in Indonesien erst mit den Portugiesen im 16. Jahrhundert auf den Molukken⁴. In der Mitte des 19. Jahrhunderts verbreiteten evangelische Missionare den christlichen Glauben in anderen Teilen Indonesiens, bis zum Volk der Toba-Batak auf Sumatra.

Die Ausbreitung des Christentums unter den Toba-Batak, die 1860 von deutschen evangelischen Missionaren begonnen und dann Anfang des 20. Jahrhunderts von katholischen Missionaren fortgeführt wurde, ließ eine neue Epoche für das Volk beginnen und befreite es aus seiner isolierten Situation. Mit der Christianisierung wurde

² Ebd. 821.

³ *Ecclesia in Asia*, von Papst Johannes Paul II. Nachsynodales Apostolisches Schreiben am 6. November 1999, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 146, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2000, Art. 9.

⁴ Kirchberger, G.: *Neue Dienste und Gemeindestrukturen in der katholischen Kirche Indonesiens*, St. Augustin 1986, 11.

dem Volk eine 'neue Kultur' vorgestellt. Die Missionare verkündeten nicht nur das Evangelium, sie sorgten auch für eine berufliche Ausbildung und soziale Dienste. Das hat den Toba-Batak geholfen, sich dem Westen zu öffnen. Diese Öffnung brachte manches, was sich mit ihrer traditionellen Kultur und der darin begründeten Denkweise nur schwer vereinbaren ließ. Wollten sie den christlichen Glauben annehmen, mussten sie sich teilweise von ihrer Überlieferung trennen. Doch im Lauf der Zeit entdeckten die Toba-Batak anderes in ihrer Kultur, das mit dem christlichen Glauben gut zu vereinbaren war.

Die katholische Kirche hat bei ihrer Missionstätigkeit im Batakland von Anfang an die traditionelle einheimische Kultur hoch geschätzt. Das ist nach Budi Susanto⁵ ein Grund dafür, dass in den 30er Jahren viele Toba-Batak in die katholische Kirche eingetreten sind. Zudem haben die Missionare das westliche Ausbildungssystem angeboten, das den Toba-Batak ermöglichte, an der modernen Welt teilzunehmen. Die Evangelisierung wurde natürlich noch von der Kultur der europäischen Missionare beeinflusst. Seit dem 2. Vatikanischen Konzil werden die Bemühungen um die Verwurzelung des Christentums im kulturellen Kontext verstärkt. Aus diesem Grund ist die Inkulturation des christlichen Glaubens in der kirchlichen Praxis ein zentrales Thema geworden.

2. Anlass und Motiv für die Arbeit

Die neue Wertung der einheimischen Kulturen war ein wichtiger Schlüssel, um das Eingehen auf die regionalen und kulturellen Kontexte für die jungen Kirchen außerhalb Europas als legitime, ja als wichtige Aufgabe zu erkennen⁶. Deshalb soll in dieser Studie analysiert werden, wie der Inkulturationsprozess des christlichen Glaubens unter den katholischen Toba-Batak im Erzbistum Medan, Nord-Sumatra, Indonesien vor sich geht. Zur Wahl dieses Themas lassen sich mehrere Motivationen anführen: 1. In dem nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Ecclesia in Asia* betont Papst Johannes Paul II., dass "der Beweis für eine wahre Inkulturation ist, wenn sich die Gläubigen deshalb mehr

⁵ Susanto, B.: Words and Blessings. Batak Catholic Discourses in North Sumatra, Diss. Cornell University, Michigan 1989, 1.

im christlichen Glauben engagieren, weil sie denselben deutlicher mit den Augen der eigenen Kultur wahrnehmen."⁷ 2. Ausgehend von diesem Gedanken und der Reflexion der Bischöfe in der Föderation der Asiatischen Bischofskonferenz (FABC), die die Inkulturation nicht nur als den Ausdruck des Evangeliums und des christlichen Glaubens, sondern auch als die Erfahrung, das Verständnis und die Bestimmung durch die kulturelle Wurzel der Gemeinde sah⁸, hat die Synode der katholischen Kirche Indonesiens 2000⁹ die Verstärkung des kirchlichen Lebens in der Ortsgemeinde betont. Die Vertreter der Region Sumatras, zu der das Erzbistum Medan gehört, hoben die Inkulturation des christlichen Glaubens in der eigenen Kultur hervor. 3. Als persönliche Motivation kann ich nennen: Es ist für mich erstaunlich, dass ein Batak, obwohl er schon ein Christ ist, noch immer versucht, seine Adat¹⁰ zu praktizieren. In meinem Dorf, wo ich aufgewachsen bin, kann man diesen Eindruck noch gewinnen. Der Enthusiasmus der Toba-Batak für den Gottesdienst in der Kirche ist so stark wie für die Adat-Zeremonie. Man muss fragen, warum sie sowohl vom Gottesdienst als auch von der Adat-Zeremonie so begeistert sind. Gibt es einen Zusammenhang zwischen ihrer kirchlichen Aktivität und ihrer Adat? Vor dem Hintergrund dieser Fragen soll die Begegnung des christlichen Glaubens und der Adat der Toba-Batak untersucht werden.

⁶ Hilpert, K.: Inkulturation. Anspruch und Legitimation einer theologischen Kategorie, in: Ders./Ohlig, K. H. (Hg.): Der eine Gott in vielen Kulturen. Inkulturation und christliche Gottesvorstellung, Zürich 1993, 16.

⁷ Ecclesia in Asia, a.a.O., Art. 22.

⁸ Theological Advisory Commission (TAC) of the Federation of Asian Bishops' Conferences (FABC): Theses on Inculturation, in: Scherer, J. A./Bevans, St. B. (Hg.): New Directions in Mission & Evangelization 3, Maryknoll N. Y. 1999, 91-103, hier 91. "A local Church comes into existence and is built up through a deep and mutually enriching encounter between the Gospel and a people with its particular culture and tradition. In current theological and magisterial language, this is known as inculturation. *Inculturation consists not only in the expression of the Gospel and the Christian faith through the cultural medium, but includes, as well, experiencing, understanding and appropriating them through the cultural resources of a people.* As a result, the concrete shape of the local Church will be, on the one hand, conditioned by the culture, and, on the other hand, the culture will be evangelized by the life and witness of the local Church" (Thesis 5). Die Kursiva ist von mir.

⁹ Anlässlich der Jubiläumsfeier 2000 hat sich die nationale Synode der katholischen Kirche Indonesiens in Jakarta vom 1. – 5. November 2000 mit dem Thema beschäftigt: Verstärkung der Basisgemeinde zum neuen Indonesien. Bischöfe, Priester und Vertreter der Laien versammelten sich zu dieser Synode. Dabei ging es um die Frage nach der Existenz der katholischen Kirche in Indonesien und um die interreligiösen Beziehungen zwischen Christen und Muslimen.

¹⁰ Das Wort "Adat" ist aus dem Arabischen übernommen: "ada" bedeutet Gewohnheit. Vorläufig übersetzen wir "Adat" mit "traditioneller Kultur". Darauf kommen wir noch unter Punkt 8 "Begriffserklärungen" und in Kapitel 1 "Die Toba-Batak und ihre Adat" zurück.

Diese Begegnung führt zu manchen Problemen, die sich in der Inkulturationsproblematik fortsetzen. Diese Probleme können nur durch interkulturelle Kommunikation¹¹ gelöst werden, wobei die beteiligten Kulturen sowohl Zeugnis geben wie Zeugnisse anhören müssen. Die von den Toba-Batak seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil geleisteten Inkulturationsbemühungen brauchen eine kritische Korrelation zwischen dem christlichen Glauben und den aktuellen Fragen und Erfahrungen mit der Adat der Toba-Batak.

Als Batak lebe ich in unserer Adat und sehe, wie die Toba-Batak ihren christlichen Glauben im Kontext ihrer Adat ausdrücken. Deshalb versuche ich die Glaubenserfahrungen der Toba-Batak und ihre Reflexionen zu analysieren. Wie geht der Inkulturationsprozess des christlichen Glaubens unter den Toba-Batak vor sich? Für mich liegt der Gewinn dieser Arbeit – ich schreibe sie in Deutschland, also weit weg vom Geschehen – darin, dass besondere Prägungen, die ich in Deutschland erlebe oder die sich aus der Distanz zu meiner Heimat ergeben, wahrscheinlich noch deutlicher in der Arbeit markiert werden können. Die Distanz verändert eben auch meine Problemwahrnehmung.

3. Problemhorizont, Fragestellung und missionswissenschaftliche Verortung

Diese Studie bezieht sich auf die Begegnung des christlichen Glaubens und der Adat (traditionelle Kultur) der Toba-Batak auf Nordsumatra (Indonesien). Obwohl die katholische Kirche die Adat zu integrieren versucht, gibt es noch immer keine gelungene

¹¹ Zur Bedeutung des Begriffes "interkulturelle Kommunikation" folge ich der Definition Schreiters: "Interkulturelle Kommunikation kann definiert werden als die Fähigkeit, kulturell grenzübergreifend zu sprechen. Es geht um ein Sprechen und Hören in einer Situation, in der Sprecher und Hörer keinen gemeinsamen Horizont haben" (Schreiter, R. J.: Die neue Katholizität. Globalisierung und die Theologie, Frankfurt a. M. 1997, 53). Um ein neues Verständnis der interkulturellen Kommunikation des christlichen Glaubens zu ermöglichen, rückt Schreiter, basierend auf Jens Loenhoff, eine semiotisch-linguistische Theorie der Kultur in den Mittelpunkt seiner Grundlegung. "Die Kultursemiotik kann als eine Methode definiert werden, mit der die Kultur als Kommunikationsstruktur und –prozess untersucht wird. Sie konzentriert sich besonders auf Zeichen (griechisch: semeia), die Botschaften entlang kultureller Pfade (Codes) transportieren. (...) Die Herausforderung interkultureller Hermeneutik würde so semiotisch lauten: Wie kann die gleiche Botschaft bei Verwendung einer Mischung von Zeichen aus zwei unterschiedlichen Kulturen über verschiedene Codes kommuniziert werden?" (vgl. Schreiter, R.J.: Die neue Katholizität, a.a.O., 54-55).

Inkulturation. Das Problem der katholischen Kirche besteht darin, dass die Gesellschaft der Toba-Batak zwei Glaubenssysteme hat: Das neue "importierte" Christentum und die Adat leben unter den Leuten zusammen. Von daher kommt die Frage nach dem Inkulturationsprozess: Was bedeutet eigentlich die gegenseitige kritische Interaktion zwischen der Adat und dem christlichen Glauben für die Menschen vor Ort? Die Untersuchung der Bemühungen der Toba-Batak um die Inkulturation des christlichen Glaubens soll es ermöglichen, folgende Fragen zu beantworten:

- (1) Wie verstehen und erleben die Toba-Batak ihren christlichen Glauben im Kontext ihrer Adat?
- (2) Welche Probleme haben sie bei den Inkulturationsbemühungen, und wie gehen sie mit diesen Problemen um?
- (3) Welche Perspektiven gibt es für die gelingende Inkulturation unter den Toba-Batak?

Die Inhalte dieser Arbeit sind also:

- (1) Christlicher Glaube in der Begegnung mit der Adat der Toba-Batak,
- (2) Inkulturationsprozesse aus der Sicht der Toba-Batak und ihre Problematik,
- (3) Suche nach dem Inkulturationsverständnis aus der kirchlichen Praxis und der Glaubenserfahrung der Toba-Batak.

Die Inkulturation gilt als aktuell zentrales Thema der Missionswissenschaft und dominiert die missionswissenschaftliche Diskussion.¹² Die Botschaft Jesu soll die Gesellschaft mitgestalten und in der jeweiligen Kultur einen eigenen Ausdruck finden. Darum ist die missionstheologische Thematik Inkulturation nicht eine pädagogische Technik, sondern ein inkarnatorischer Auftrag. Die Einheit des Glaubens findet dadurch pluriforme Ausgestaltungen.¹³

¹² Frei, F.: Die Inkulturation des christlichen Glaubens in die Gegenwartskulturen aus der Perspektive der Missionswissenschaft, in: Schreijäck, Th. (Hg.): Christwerden im Kulturwandel. Analysen, Themen und Optionen für Religionspädagogik und Praktische Theologie. Ein Handbuch, Freiburg-Basel-Wien 2001, 183-199, hier 184; Fuchs, O.: Gott hat einen Zug ins Detail. "Inkulturation" des Evangeliums hierzulande, in: ders. u.a.: Das Neue wächst. Radikale Veränderungen in der Kirche, München 1995, 55-95, 69; Rivinius, K. J.: Inkulturation, in: Stimmen der Zeit 212 (1994) 687-696, 688; Collet, G.: "...Bis an die Grenzen der Erde". Grundfragen heutiger Missionswissenschaft, Freiburg-Basel-Wien 2002.

¹³ Friedli, R.: Art. Mission/Missionswissenschaft, in: Eicher, P. (Hg.): Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, München 1991, 378.

Wenn Kirche wesentlich missionarisch¹⁴ ist und Evangelisierung zum Auftrag eines jeden Christen gehört¹⁵, so soll in lebendigem Austausch mit der Weltchristenheit danach gefragt werden, wie Mission heute realisiert wird. Genau formuliert Giancarlo Collet die Aufgabe der Missionswissenschaft: "Missionswissenschaft hat auf die universale Bestimmung des Evangeliums, das alle angeht, zu reflektieren. (...) Die Missionswissenschaft hat danach zu fragen, wie die verschiedenen Ortskirchen dem Auftrag, Gottes Evangelium zu verkünden, in den verschiedensten sozio-politischen, kulturellen und religiösen Kontexten zu entsprechen und ihn zu leben versuchen und welche Gründe sie dafür geltend machen."¹⁶ Echte missionarische Verkündigung artikuliert das Schöpferische des Wortes Gottes in einer neuen, gegebenenfalls fremden Situation, um eine neue Glaubenstradition entstehen zu lassen. In der Mission setzt sich die Auslegungsgeschichte des christlichen Glaubens weltweit fort. Dies geschieht in den Sprachen und Ausdrucksmöglichkeiten der Völker und ihrer Kulturen. Ebenso wichtig sind die Lebendigkeit des Glaubens und seine authentische Inkulturation in die eigene Umwelt.¹⁷ Die Inkulturation in den liturgischen, katechetischen, pastoralen und theologischen Ausdrucksbereichen des Glaubens erfordert aber auch den kulturanthropologischen Prozess, worin seine Botschaft sich achtungsvoll und kontextuell dem Empfänger anbietet. Diese Begegnung ist nicht linear, sondern wechselseitig.

4. Forschungsgeschichte

Studien über das Christentum und seinen Einfluss auf das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Leben der Toba-Batak wurden sowohl von ausländischen als auch indonesischen Forschern vorgelegt.

¹⁴ Vgl. AG 2.

¹⁵ Vgl. LG 17.

¹⁶ Collet, G.: Zwischen lokaler Identität und universaler Solidarität. Überlegungen zu den Aufgaben heutiger Missionswissenschaft, in: ders.: "...Bis an die Grenzen der Erde". Grundfragen heutiger Missionswissenschaft, Freiburg-Basel-Wien 2002, 70, 72. Zuerst veröffentlicht in: Salzburger Theologische Zeitschrift 3 (1999) 26-42.

¹⁷ Kollbrunner, F.: Art. Mission, in: WCh, München 2001, 811-813, hier 812.

Paul Pederson untersucht in seiner Dissertation *Religion as the Basis of social Change among the Bataks of North Sumatra* (1968), die zwei Jahre später als Buch mit dem Titel *Batak Blood of Protestant Soul* (1970) veröffentlicht wurde, inwieweit das Christentum das soziale Gefüge der Toba-Batak beeinflusst hat. Seine Untersuchung erfolgte aus der Perspektive der christlich-protestantischen Batak Kirche (*Huria Kristen Batak Protestan*: HKBP). Lothar Schreiner, ein deutscher evangelischer Missionar und Theologe, der mehrere Jahre als Dozent an der theologischen Hochschule der HKBP tätig war, hat in seinem Buch *Adat und Evangelium: zur Bedeutung der altvölkischen Lebensordnungen für Kirche und Mission unter den Batak in Nord-Sumatra* (1972) eine wichtige Herausforderung der Evangelisation unter den Toba-Batak erforscht, nämlich die Beziehung zwischen dem Christentum und der Kultur der Toba-Batak.¹⁸ Der katholische Bischof Anicetus Bongsu Sinaga OFMCap vertritt in seiner Dissertation *The Toba-Batak High God. Transcendence and Immanence* (1975) – 1981 durch das Anthropos-Institut in St. Augustin veröffentlicht – die Meinung, dass Gott in der traditionellen Religion der Toba-Batak Mulajadi Nabolon (der altbataksche Obergott) nicht nur transzendent, sondern auch immanent ist. Das heißt, nach der Vorstellung der traditionellen Religion der Toba-Batak sah man Gott sowohl als die die ganze Welt beherrschende ewige Standhaftigkeit als auch als den in der Schöpfung erfahrbaren anwesenden Gott¹⁹. Im Unterschied zur traditionellen Gottesvorstellung der Toba-Batak wird Gott im christlichen Glauben nicht nur transzendent und immanent verstanden, sondern auch in einer Person, in Jesus Christus anwesend und erfahrbar.

Harry Parkin, ein amerikanischer Baptistenmissionar, legt in seinem Buch *Batak Fruit of Hindu Thoughts* (1978) dar, dass der Hinduismus das sozio-kulturelle Leben und die traditionelle Religion der Toba-Batak beeinflusst hat, vor allem im Bereich des Magischen. Dieser Einfluss, so Parkin, führte viele zum christlichen Glauben. 1987 ließ Edward Nyhes seine Dissertation erscheinen: *An Indonesian Church in the Mids of Social Change: The Batak Protestant Christian Church, 1942-1957 (Sumatra)*. Zwei Jahre

¹⁸ Auf Indonesisch ist es unter dem Titel *Telah Kudengar dari Ayahku, Perjumpaan Adat dengan Iman Kristen di Tanah Batak*, Jakarta 1978, ²1994, ³1996 (dt. Ich habe von meinem Vater gehört. Die Begegnung zwischen der Adat und dem christlichen Glauben im Batakland) erschienen.

¹⁹ Die ausführliche Darstellung befindet sich in Kapitel 1.

später stellte Budi Susanto SJ, ein Anthropologe, in seiner Dissertation *Words and Blessings: Batak Catholic Discourses in North Sumatra* (1989) heraus, dass das Geschichtsverständnis in der Heiligen Schrift und in den Texten der Toba-Batak ganz unterschiedlich ist. Diesen Unterschied hätten die Toba-Batak erkannt und eingesehen, dass die Heilige Schrift ihnen mehr bietet. Das gibt ihnen Mut, so Susanto, dem christlichen Glauben treu zu bleiben. Eine japanische Ethnomusikologin, Yoshiko Okazaki, hat in ihrer Dissertation *Music, identity, and religious change among the Toba-Batak people of north Sumatra* (1994) die traditionelle Musik der Toba-Batak, gondang, und ihre Rolle zum Aufbau der Toba-Batak-Identität und des religiösen Lebens untersucht.

Die meisten oben genannten Studien über das Christentum und seinen Einfluss auf sozio-kulturelle Veränderungen bei den Toba-Batak wurden aus der Perspektive der evangelischen Kirche verfasst – ausgenommen die Arbeiten von Sinaga, Susanto und Okazaki. Sinaga betrachtete den Gott der traditionellen Religion der Toba-Batak mit den Augen eines katholischen Theologen. Susanto und Okazaki berücksichtigten bei ihren Untersuchungen auch die katholische Kirche bei den Toba-Batak. Dabei ging Susanto von der anthropologischen Perspektive aus, Okazaki von der ethnomusikologischen.

Theologisch kaum erforscht ist die Praxis²⁰ der katholischen Kirche im Prozess der Inkulturation des christlichen Glaubens unter den Toba-Batak. Diese Arbeit soll darum zum Aufbau einer harmonischen Beziehung zwischen dem Christentum und der Kultur der Toba-Batak beitragen. Ausgehend von der Realität der Christen vor Ort, lassen sich theologische Reflexionen zur Inkulturation des christlichen Glaubens im Kontext der Kultur der Toba-Batak anschließen. Das alles kann zugleich die ökumenische Zusammenarbeit der christlichen Kirchen bereichern – und das nicht nur in Nord-Sumatra.

²⁰ Unter "Praxis" verstehen wir "den umfassenden Geschehenskomplex der Gestaltung von Wirklichkeit, insofern sie von Menschen ausgeht bzw. insofern Menschen in ihr mit einem erlittenen Einwirken anderer Wirklichkeiten umgehen. Praxis in diesem Sinn beinhaltet z.B. auch passive Vollzüge wie Leiden oder

5. Ziele

Diese Studie soll darlegen, inwieweit das Evangelium von einem bestimmten Volk, den Toba-Batak auf Nord-Sumatra, verstanden wird, inwieweit das Christentum, vor allem der katholische Glaube, Einfluss hat auf die Toba-Batak, die ihrer Adat treu geblieben sind, und inwieweit die katholische Kirche ihren Bedürfnissen entgegenkommt. Sie will die Erfahrungen der Toba-Batak mit der Evangelisierung wie die katholische Lehre im Kontext ihrer Adat darlegen und analysieren. Wie erleben die Toba-Batak ihre christliche Identität angesichts ihrer Adat? Reflexionen zu ihren Erfahrungen können für die Orts- und Universalkirche eine Hilfe sein bei der inkulturierten Evangelisierung.

Um diese Ziele zu erreichen, ist es notwendig, die konkrete Situation der Toba-Batak mit ihrem kulturellen Hintergrund zu verstehen: Wie erleben sie ihr tägliches Leben und ihre Adat, wie kann die Kirche unter ihnen präsent sein? Diese Phänomene werden aus der missionswissenschaftlichen Perspektive behandelt.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil versucht die Kirche, die in der Kultur verwurzelten christlichen Glaubenserfahrungen zu fördern²¹. Deshalb ist immer wieder von "Inkulturation" die Rede, vor allem in der theologischen Diskussion. Dieser Begriff ist in der theologischen Mediensprache fast zum Schlagwort geworden, dem – wie Peter Stockmeier²² sagte – einerseits eine plakative Aussagefülle anhaftet, andererseits eine gewisse Unbestimmtheit eignet, die seinen Gebrauch in Misskredit bringt. Dennoch muss es dem Autor gestattet sein, das Inkulturationsverständnis im eigenen Kontext darzustellen. Die Vielfalt der Inkulturationsverständnisse ist doch eine Bereicherung. Wichtig ist, wie die Menschen vor Ort als Subjekt der Inkulturation des christlichen Glaubens ihren Glauben im Kontext ihrer Kultur und ihrer aktuellen Situation erfahren können, ohne dass sie die eigenen kulturellen Wurzeln aufgeben müssen.

Genuß, darstellendes symbolisches Handeln oder diffus motivierte Akte" (vgl. Haslinger, H. (Hg.): *Praktische Theologie. Grundlegungen*, Bd. 1, Mainz 1999, 24).

²¹ Vgl. AG 22.

²² Stockmeier, P.: Die Inkulturation des Christentums, in: *Lebendige Seelsorge* 39 (1988) 99-103, hier 99.

Im Rahmen dieser Arbeit soll sich zeigen, ob es ein neues Verständnis der Inkulturation als integraler Teil der christlichen Mission unter den Toba-Batak im Hinblick auf die konkreten Situationen und Erfahrungen der Gläubigen vor Ort gibt. Es ist selbstverständlich, dass jedes Volk in einem kulturellen Wandel und in einem bestimmten Raum lebt. Wenn das Christentum im Leben der Toba-Batak inkulturiert werden soll, muss man fragen: Wie kann die Kirche die richtige Antwort auf die Bedürfnisse der Gläubigen vor Ort geben? Die Inkulturation des christlichen Glaubens, wie Aloysius Pieris²³ betonte, müsse immer im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Verhältnissen gesehen werden, nicht mit einer kulturellen Vergangenheit. Inkulturation besteht im "Gehorsam gegenüber dem Wort", das für Christen Jesus Christus ist. Nach Meinung des Autors entspricht die Inkulturation, wie sie bei den Toba-Batak verwirklicht ist, dem Ziel des Zweiten Vatikanischen Konzils.

6. Methodik

Methodisch beruht diese Studie auf den Studien einschlägiger Fachliteratur und auf den Beobachtungen im Untersuchungsgebiet. Zunächst werden die anthropologischen und missionsgeschichtlichen Aspekte behandelt, und dann folgen missionswissenschaftliche Reflexionen. Einige anthropologische Daten sollen über die Situation der Toba-Batak und ihre Adat informieren. Alle Angaben über die Erfahrungen der Toba-Batak im Umgang mit ihrer Adat und dem christlichen Glauben werden durch missionswissenschaftliche Reflexionen vervollständigt. Die Beobachtung erfolgt durch die Observationsmethode: die Fragebögen in Bezug auf unser Thema werden angeführt und ausgewertet. Als Sample zur Beobachtung dienen einige Pfarrgemeinden auf Nordsumatra, wo die meisten katholischen Toba-Batak wohnen.

Für die Toba-Batak-Adat sind die primären Quellen die Adatkündiger, sowohl traditionelle Religionsanhänger wie auch Christen. Das Material wurde gesammelt durch Interviews und Gespräche. Sekundäre Quellen sind veröffentlichte und unveröffentlichte

²³ Pieris, A.: *Inculturation in Asia. A theological reflection on an experience*, in: *Missionswissenschaftliches Institut (Hg.): Jahrbuch für Kontextuelle Theologien*, Aachen 1994, 59. Vgl. auch Evers, G.: *Inkulturation: Bilanz und Perspektiven*, in: *Herder Korrespondenz* 48 (1994) 174-176.

schriftliche Quellen wie Manuskripte und Monographien. Ein genereller Hinweis zur fremdsprachigen Literatur: alle fremdsprachigen Quellen wurden von mir übersetzt, und zum Teil werden sie in der Originalsprache gelassen.

7. Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil beschäftige ich mich mit dem Thema „Die Toba-Batak-Adat und die Begegnung mit dem christlichen Glauben.“ Die Begegnung junger Kirchen und ihrer Kultur mit der christlichen Tradition ist im Wesentlichen ein Dialog zwischen den beiden. Der Prozess besteht in der Auseinandersetzung bzw. Begegnung von kirchlicher Tradition und lokal bedeutsamen Themen. Die Begegnung beinhaltet einen komplexen Prozess: (1) den Einfluss der Tradition auf die lokale Theologie, (2) den Einfluss lokaler Theologie auf die Tradition, und (3) den Einfluss lokaler Theologie auf die kulturelle Situation. Dieser erste Teil besteht aus zwei Kapiteln. Das erste Kapitel befasst sich mit den Toba-Batak und ihrer Adat. Es gibt viele unterschiedliche Auffassungen bei der alltäglichen Verwendung des Wortes "Kultur", vor allem im kirchlichen Umfeld, aber Paulo Suess²⁴ systematisiert sie in vier Linien: a) eine integrale Auffassung, b) eine klassenbezogene Auffassung, c) eine kognitivistische Auffassung, d) eine analoge Auffassung. Die integrale Kulturauffassung geht von der Wahrnehmung der ethnologischen Vielschichtigkeit der Menschengruppen und von der Globalität kulturellen Handelns aus. Diese Vielfalt und Globalität lässt sich auf allen Ebenen feststellen: auf der *materiellen* Ebene (das adaptive, sich der Umwelt anpassende System: die Produktion), auf der *sozialen* Ebene (das assoziative, vergesellschaftende und politische System: die Verwandtschaftsbeziehungen) und auf der *ideologischen* Ebene (das interpretative und kommunikative System wie Glaubensvorstellungen, Mythen, Wertvorstellungen und die Sprache). Die integrale Kulturauffassung dürfte eigentlich am besten geeignet sein, wenn es um die Frage der Inkulturation geht.²⁵

²⁴ Vgl. Suess, P.: Inkulturation, in: Ellacuria, I./Sobrino, J. (Hg.): *Mysterium Liberationis. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung*, Bd. 2, Luzern 1996, 1019.

²⁵ Ebd. 1020.

Mit einem integralen Kulturverständnis sollen die Toba-Batak und ihre Adat vorgestellt werden. Im ersten Kapitel stelle ich vor, wer die Batak und die Toba-Batak sind. Die ethnologische Vielschichtigkeit der Toba-Batak lässt sich auf vielen Ebenen feststellen: auf dem sich der Umwelt anpassenden System (das Volksbewusstsein der Toba-Batak), auf der sozialen Ebene (die soziale Struktur der Toba-Batak), auf der ideologischen Ebene durch die Glaubensvorstellung (die traditionelle Religion der Toba-Batak). Die drei Systeme sind nicht statisch. Die Änderungen in den Ökosystemen, die Zunahme kultureller Erfahrungen, die besondere geschichtliche Verfassung jeder Gruppe von Menschen und die Interaktion mit anderen Gruppen erfordern immer neue Anpassungsprozesse. Darum wird im Abschnitt "Die Toba-Batak im kulturellen Wandel" dargestellt, wie die Toba-Batak durch die Interaktion mit anderen Gruppen und die Veränderung in den Ökosystemen auch im kulturellen Wandel stehen.

Im zweiten Kapitel werden die christliche Mission und ihr Umgang mit der Toba-Batak-Adat untersucht. Hier wird die Geschichte der christlichen Mission, sowohl der evangelischen wie auch der katholischen, und ihr Einfluss auf die sozial-kulturelle Entwicklung der Toba-Batak, vor allem im Umgang mit der Adat, behandelt.

Der zweite Teil zeigt die christlichen Toba-Batak und die Inkulturationsbemühungen. Zwei Aspekte der aktuellen Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak werden in diesem Teil behandelt: Identität und konkrete Bedürfnisse, die in der Toba-Batak-Adat gesehen werden können. Nach dem Überblick über die Toba-Batak-Adat und die Begegnung mit dem christlichen Glauben durch die Missionsgeschichte in Kapitel 1 und 2 gilt das Kapitel 3 den Verhaltensweisen der katholischen Toba-Batak in ihrem Lebenskontext und ihrer aktuellen Situation gegenüber der Adat. In Kapitel 4 wird das in der katholischen Kirche vielfältig interpretierte Inkulturationsverständnis vorgestellt. Hier werden auch die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils, die Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, der *Federation of Asian Bishops' Conferences* (FABC) und die Richtlinien der Indonesischen Bischofskonferenz (KWI) angeführt. In Kapitel 5 werden die Begegnung zwischen der Adat und dem christlichen Glauben und ihre Problematik

durch die toba-batakschen Adatologen²⁶ und Theologen dargestellt. In Kapitel 6 werden die Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak gezeigt, wie die Toba-Batak ihren christlichen Glauben im Kontext ihrer Adat *erfahren* und *interpretieren*. Als Beispiele dienen unter anderem die Ahnenverehrung, die ausgewählten Bereichen kirchlicher Praxis in der Architektur, dem Heiratsritus und der Musik. Dabei blicke ich auch auf die Ergebnisse der Beobachtungen im Untersuchungsgebiet durch die Fragebögen zurück. Diese Darlegungen werden mit den offenen missionstheologischen Fragen abgeschlossen.

Der dritte Teil bringt einige kritische Reflexionen und Perspektiven. Dieser Teil beschäftigt sich mit der missionswissenschaftlichen Reflexion über die Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak und ihre Probleme und versucht, eine Antwort auf die Herausforderungen zu finden, die sich aus der Begegnung zwischen dem christlichen Glauben und der Toba-Batak-Adat herauskristallisieren. In Kapitel 7 werden einzelne Akzente im Prozess der Inkulturation unter den Toba-Batak kritisch reflektiert. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Einzelaspekten der Inkulturation und deren missiologischen Implikationen. Durch die Darstellung der kulturellen Werte der Toba-Batak möchte ich zeigen, wie die Inkulturationspraxis unter ihnen (=Toba-Batak) verstanden wird.

Einige vorläufige theologische Gedanken zum erfolgreichen Prozess der Inkulturation des christlichen Glaubens unter den Toba-Batak werden im 8. Kapitel stehen, dazu einige Hinweise, welche Beiträge zum Verständnis der Inkulturation durch die Reflexionen auf die christlichen Glaubenserfahrungen der Toba-Batak im Kontext ihrer Adat für die authentische Ortskirche und die Universalkirche bedeutsam sein können.

²⁶ Unter Adatologe versteht man jemanden, der sich mit der Adat beschäftigt und als Fachmann für die Adat gilt.

8. Begriffserklärungen

Häufig auftretende Wörter wie *Adat*, *Toba-Batak* und *Inkulturation des christlichen Glaubens* sollen an dieser Stelle kurz erläutert werden.

Zum Begriff der *Adat* und der *Toba-Batak*

*Adat*²⁷ ist ein arabisches Wort, das auch von nicht-islamischen Völkern in Südostasien, zum Teil mit geringfügigen Abwandlungen, als Lehnwort aufgenommen ist. Sein Stamm ist das Verb *ada* = zurückkehren, wiederkommen. *Adat* ist also zunächst einmal das wiederholt oder regelmäßig Wiederkehrende, das heißt das Übliche, mithin die Gewohnheit.

Die Menschen, deren *Adat* und deren Glaube im Folgenden insbesondere behandelt werden sollen, sind die Batak, ein Volk, das im Gebiet des Toba-Sees im nördlichen Sumatra/Indonesien lebt²⁸ und zur altindonesischen Bevölkerungsschicht gehört. Sie bilden sprachlich und kulturell keine geschlossene Gruppe, sondern unterscheiden sich zum Teil erheblich voneinander. Südlich vom Toba-See leben die Angkola- und die *Toba-Batak*, nördlich die Dairi- oder Pakpak- und die Karo-Batak, östlich die Simalungun-Batak. Die Toba-Batak sind die zahlenmäßig größte Gruppe.²⁹

Zum Begriff der *Inkulturation des christlichen Glaubens*

Ein zentraler Punkt für die Feststellung der Art und des Stadiums des stattfindenden Inkulturationsprozesses ist die Frage, wie man Glaube und Kultur versteht.³⁰

Was heißt *Glaube*? Es ist schwierig, darauf eine angemessene Antwort zu finden.³¹ Den Glauben nicht in einer verdinglichten Weise zu betrachten, erfordert ein komplexeres Verständnis des Glaubens, das Symbolik, Ritus und Ethik einschließt. Der Glaube muss

²⁷ Ausführliche Erklärungen werden in Kapitel 1 stehen.

²⁸ Vgl. Anhang I, Abb. 1.

²⁹ Schreiner, L.: *Adat und Evangelium*, a.a.O., 20-21.

³⁰ Schreier, R. J.: *Inkulturation des Glaubens oder Identifikation mit der Kultur?*, in: *Conc* 30 (1994) 12-18, hier 18.

³¹ Seckler, M./Berchtold, C.: *Art. Glaube*, in: Eicher, P. (Hg.): *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, Bd. 2, München 1991, 232; Schreier, R. J.: *Inkulturation des Glaubens*, a.a.O., 14.

gleichermaßen als Lebensweise und Lebensauffassung verstanden werden³². Der christliche Glaube besteht nicht im Fürwahrhalten eines literarischen Werkes (des Alten und Neuen Testaments) durch isolierte Individuen, sondern ist wesentlich Engagement und Praxis an der bleibend gestellten Aufgabe, individuelle wie soziale Heilsdifferenz zu überwinden und Erlösung, Gerechtigkeit, Liebe und Friede zu realisieren. Dieser Glaube wird in der Kirche durch die vielfältigen Formen (Predigt, Katechese, Theologie usw.) und Instanzen (Gemeinden, Bischöfe, Papst, Konzilien usw.) lebendig bezeugt und tradiert. Die Aufgabe des Glaubens beschränkt sich aber nicht auf den Binnenraum der Institution Kirche, vielmehr ist die Institution da, um dem Sachprogramm des Glaubens, das eine öffentliche und gesamt menschliche Bestimmung hat, zu dienen und es in das Ringen der Menschheit um die Lösung ihrer Probleme einzubringen³³.

Was unter Inkulturation verstanden wird, hängt entscheidend davon ab, wie Kultur definiert wird. Es gibt eine Vielfalt von Kulturdefinitionen: neben integralen bzw. integrativen Konzeptionen finden sich klassenbezogene, kognitivistische und analoge, aber auch globalisierte Konzeptionen von Kultur³⁴. Kultur umfasst alles, was Menschen aus sich und der Welt machen, was sie davon denken und wie sie darüber reden; sie bezieht sich auf Erfahrungen und Praktiken, welche Glauben und ethisches Verhalten genauso einbeziehen wie symbolische und materielle Produktion³⁵. Wie aber Kulturen vielfältig sind, so handelt es sich auch bei der Inkulturation um ein pluralistisches Phänomen, so dass man besser von Inkulturationen in einzelne Kulturen sprechen sollte.

Wer inkulturiert wen in der Phrase "Inkulturation des christlichen Glaubens"? Der Genitiv *des christlichen Glaubens* kann in doppelter Hinsicht verstanden werden. Einmal als Objekt, insofern der christliche Glaube inkulturiert wird. Subjekte dieses Prozesses sind primär die Gläubigen bzw., auf der Gemeinschaftsebene formuliert, die Gemeinde vor Ort. Aber dann gibt es auch das Verständnis des genitivus subjectivus: Der christliche

³² Schreiter, R. J.: Inkulturation des Glaubens, a.a.O., 14.

³³ Seckler, M./Berchtold, C.: Art. Glaube, a.a.O., 246-247.

³⁴ Vgl. Suess, P.: Inkulturation, a.a.O., 1019-1020.

³⁵ Collet, G.: Zwischen Anpassung und Widerstand. Bemerkungen zur Inkulturation des Evangeliums, in: ders.: "Bis an die Grenzen der Erde", a.a.O., 215. Zuerst veröffentlicht in: Schäfer, K. (Hg.): Provokation Mission. Lernerfahrungen aus der weltweiten Mission, Hamburg 2000, 54-63, hier 58.

Glaube ist es, *der uns inkulturiert*, indem er uns in der angedeuteten Weise für die Wirklichkeit Gottes in der Welt öffnet. Als Triebkraft steht dahinter letztlich das gnadenhafte Subjekt des lebendigen Heiligen Geistes selbst³⁶.

Wenn die Inkulturation des Glaubens seine Einwurzelung und Verlebendigung im Leben, Sprechen und Denken einer anderen Kultur beabsichtigt, kann sie nur wünschenswert sein. Leben und Verlebendigung bedeuten immer auch Veränderung. Deshalb stellt sich die Frage nach der inhaltlichen Identität und der Kontinuität des Glaubens³⁷. Die Kirche hat die Kontinuität und Identität des Evangeliums verteidigt, aber immer auch die Vergegenwärtigung des Evangeliums in den Sprach- und Denkformen anderer Kulturen gesucht³⁸. Bei der Inkulturation des Glaubens geht es in erster Linie um das Wort Gottes. Das passende Bild dafür ist nicht das synkretistische Vermengen, sondern die Assimilation in der Natur. Eine so verstandene Assimilation bedeutet immer auch Scheidung und Reinigung. Die Inkulturation des Glaubens erbringt auch eine Reinigung der Kultur, ein gesunder Organismus scheidet bei der Assimilation auch aus. Die Notwendigkeit der Reinigung wird heute oft vergessen, wenn von der Inkulturation des Glaubens in die Kultur der Afrikaner, Inder, Toba-Batak usw. gesprochen wird³⁹.

³⁶ Fuchs, O.: Gott hat einen Zug ins Detail, a.a.O., 77.

³⁷ Ziegenaus, A.: Probleme der Inkulturation des Glaubens aus der Sicht der Dogmatik, in: Krämer, K./Paus, A. (Hg.): Die Weite des Mysteriums: christliche Identität im Dialog. Festschrift für Horst Bürkle, Basel-Wien 2000, 298-315, hier 301.

³⁸ Ebd. 309.

³⁹ Vgl. ebd. 310-311.

TEIL I

DIE TOBA-BATAK-ADAT UND DIE BEGEGNUNG MIT DEM CHRISTLICHEN GLAUBEN

Kapitel 1

Die Toba-Batak und ihre Adat

1.1 Die Batak, Toba-Batak und ihre Adat

Die Bedeutung des Namens Batak bleibt unklar. Selbst den Batak ist die Bedeutung ihres Stammesnamens unbekannt. In der Tradition gibt es auch keine Erklärung für den Namen Batak, und die heutigen Stammesmitglieder sind nicht mehr an der Klärung dieser Frage interessiert.¹ Die Bedeutung des Namens liegt nicht in seiner etymologischen Bedeutung, sondern in seinem Wert als Begriff für ein Volk.

Die Begriffe Batakland und Batakvolk wurden von Ausländern geprägt. Um 1900 teilte die holländische Kolonialregierung die Batakgebiete nach administrativen Gesichtspunkten unter dem Namen "Residentschaft Tapanuli" ein. Die Vorstellung vom Batakgebiet war im Zusammenhang mit der Weltvorstellung der Toba-Batak zu sehen: Für sie gab es nur zwei Welten: die Batakwelt (Tano Batak) und die fremde Welt (Tano Jau).² In ihrer Schöpfungsmythologie³ dreht sich das ganze Geschehen

¹ Pardede, J.: Die Batakchristen auf Nordsumatra und ihr Verhältnis zu den Muslimen, Diss., Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 1975, 5.

² Ebd. 6.

³ Darüber wird noch in Abschnitt 1.4 "Das religiöse System" gesprochen. Die Schöpfungsmythologie ist in der folgenden Literatur zu finden: Warneck, J.: Die Religion der Batak, Göttingen-Leipzig 1909, 27-34; Münsterberger, W.: Ethnologische Studien an Indonesischen Schöpfungsmythen. Ein Beitrag zur Kultur-Analyse Südostasiens, Haag 1939, 63-79.

um die Batakwelt. Ihre geographische Vorstellung war deshalb mythologisch und nicht realistisch.⁴ Die eigene Welt wurde im Mythos zum Zentrum. Nicht die Welt ist wichtig, sondern ihr Zentrum, nämlich "Pusuk Buhit"⁵, ein Berg im Zentralbatakland, wo das erste Batak-Dorf Sianjur Mula-mula von dem ersten Menschenpaar gegründet wurde und auf dem nach der Mythologie der erste Batak zur Welt kam. Nach mehreren Generationen tritt Si Raja Batak in Erscheinung, den die Batak als ihren Stammvater ansehen. Nach einer anderen Version soll der erste Batak vom Himmel, genauer gesagt aus der Oberwelt, an einer Bambusstange auf den Gipfel des Pusuk Buhit herabgestiegen sein.⁶

Über die Herkunft der Batak gibt es eine Reihe von Spekulationen und Theorien der Wanderungswellen, die von vielen Autoren immer wieder übernommen wurden. Vor allem Heine-Geldern⁷ ist hier zu nennen, der die Herkunft der Batak aus der so genannten Dong-son-Kultur sieht, den eigentlichen Ursprung jedoch bis hin zur Schwarzmeerküste verlegt. Nach Heine-Geldern kamen die von der Dong-son Kultur geprägten Batak um 300 v. Chr. nach Sumatra. Darüber hinaus ist der Stand der Erkenntnisse von Harry Parkin zusammengefasst worden:

⁴ Pardede, J.: Die Batakchristen auf Nordsumatra, a.a.O., 6.

⁵ An der Westküste des Sees gelegen, bei Pangururan, circa 2000 m ü. M.

⁶ Parkin, H.: Batak Fruit of Hindu Thought, Madras 1978, 11; Simon, A.: Altreligiöse und soziale Zeremonien der Batak, in: Zeitschrift für Ethnologie 107 (1982) 178.

⁷ Heine-Geldern, R.: The Archaeology and Art of Sumatra, in: Loeb, E.M.: Sumatra. Wien-Kuala Lumpur 1972, zitiert in: Simon, A.: Altreligiöse und soziale Zeremonien der Batak, a.a.O., 177.

"Despite uncertainties and confusion about the precise original location, manner and dating of their arrival in Sumatra, all of which are completely undocumented, there is general agreement that the Batak originate from some region of Farther India. The significance of this is that when the Batak arrived in Sumatra, and were subsequently pushed up into the mountains of Tapanuli, they brought a developed culture with them which had certain affinities with that of Greater India. Consequently, when Indians began to arrive in the archipelago at the beginning of our era, they met people with whom cultural contact was not too difficult."⁸

Das Batakgebiet mit dem Toba-See in der Mitte grenzt im Norden an das Gebiet der Atjeher und im Süden an das Gebiet der Minangkabau. Beide Völker waren und sind streng muslimisch. Die Batak bilden keine geschlossene kulturelle oder sprachliche Einheit, sondern werden im Allgemeinen in fünf große Untergruppen gegliedert⁹: die Toba, Karo, Simalungun, Pakpak Dairi, Angkola/Mandailing. Die Karo wohnen im Norden des Toba-Sees, im Nordwesten und Westen leben die Pakpak Dairi, im Osten die Simalungun, während die Toba-Batak¹⁰, die zahlenmäßig stärkste Gruppe, um die südliche Hälfte des Sees herum und auf Samosir siedeln. Sie grenzen sich durch Unterschiede in Sprache¹¹, Kultur und sozialer Organisation voneinander ab. Linguistisch

⁸ Parkin, H.: Batak Fruit of Hindu Thought, a.a.O., 12.

⁹ Simon, A.: Altreligiöse und soziale Zeremonien der Batak, a.a.O., 177; Angerler, H.: Mission, Kolonialismus und Missionierte. Über die deutsche Batakmission in Sumatra, in: Beiträge zur Historischen Sozialkunde 2 (1993) 53-61, 57.

¹⁰ Es besteht unter den Batak außerdem eine gewisse Polarisierung zwischen den Toba auf der einen Seite und den übrigen auf der anderen, weil letztere die Bezeichnung "Batak" nur für die Toba gelten lassen wollen, während sie sich als eigenständige Ethnien betrachten.

¹¹ Die Batak sind nach Dialektzugehörigkeiten einzuteilen. Das Batakgebiet von Süden bis nach Norden zeigt mehrere Dialektbereiche, nämlich: Mandailing/Angkola, Toba, Simalungun, Pakpak Dairi und Karo. Angefangen mit

kann man eine nördliche (Karo, Pakpak Dairi), eine östliche (Simalungun) und südliche Gruppierung (Toba, Angkola/Mandailing) erkennen.¹² Drei konstitutive Merkmale verbinden die Batak insgesamt¹³: (1) ihre genealogische Struktur mit der Großfamilie = Marga. (Vorläufig verstehen wir Marga als Bezeichnung für „eine patrilineare und exogame Sippe oder einen solchen Stamm“. Darauf kommen wir noch in 1.3 zurück.); (2) die Stammesreligion, die in Ahnenkult und Geistesopferwesen bestand, und (3) die Einwirkung indischer Kultur¹⁴, die wahrscheinlich vor mehr als einem Jahrtausend begann. Ohne Zweifel sind die Batak religiös, kulturell und sprachlich stark vom

H. van der Tuuk (Tobasche Spraakkunst, Amsterdam 1864, IV), der im Auftrag der Nederlandsche Bijbelgenootschap 1849-1857 das Batakland bereiste, haben die Erforscher der Bataksprache und des Bataklandes diese Unterschiede wahrgenommen. Die Entwicklung der Bataksprache zu verschiedenen Dialekten hing mit der Auswanderung und der Berührung mit der Außenwelt zusammen.

¹² Simon, A.: Altreliigiöse und soziale Zeremonien der Batak, a.a.O., 177.

¹³ Schreiner, L.: Adat und Evangelium. Zur Bedeutung der altvölkischen Lebensordnungen für Kirche und Mission unter den Batak in Nordsumatra, Gütersloh 1972, 20-21.

¹⁴ Auf Sumatra haben sich wahrscheinlich schon seit dem 7. Jahrhundert indisch und hinduistisch geprägte Reiche gebildet, die im Laufe der Jahrhunderte auch auf die Batak kulturell eingewirkt haben müssen. Obwohl diese hinduistischen Elemente nicht zu übersehen sind, gibt es über den Grad der Beeinflussung kontroverse Meinungen. Die bisher umfassendste Analyse dieser Frage verdanken wir H. Parkin (Batak Fruit of Hindu Thought, a.a.O., 45), der drei historische Epochen sieht: 1) die Zeit vor 650, geprägt durch einen intensiven Handel zwischen Indien und dem indonesischen Archipel, vor allem mit Sumatra; 2) die Zeit von 650 bis 1350, entsprechend der Existenz und Blüte des Srivijaya-Reiches in Südsumatra und 3) die Zeit des javanischen Majapahit-Reiches bis 1500. "From the beginning of the eleventh century until the end of the fourteenth century there were Indian-Hindu settlements of one sort or another inside the western, southern and eastern borders of Batakland." (Ebd. 89).

Hinduismus beeinflusst. Das haben zahlreiche Batak-Kenner aus ihren Forschungen und Beweisstücken mit Recht geschlossen.¹⁵

Die Menschen, auf die im Folgenden insbesondere Bezug genommen werden soll, sind die Toba-Batak, die zahlenmäßig größte Gruppe¹⁶. Dazu schrieb W. Stöhr: "Die Toba sind unter den Batak die weitaus größte und auch wichtigste Gruppe; sie gelten als die urtümlichste Einheit, die anderen Volksteile leiten ihren Ursprung vom Tobalande her. Die Toba sind in etwa repräsentativ für alle Batak, [...] überdies handeln die meisten Werke speziell von den Toba."¹⁷ Sie sind durch den Mechanismus des legendären, mythologischen und religiösen Traditionsbewusstseins geprägt worden, das das Leben der Toba-Batak bestimmt. Wenn man vom Traditionsbewusstsein spricht, muss man die Adat, die hier eine große Rolle spielt, berücksichtigen.

Die Adat ist sehr schwer und kaum vollständig zu definieren. Ähnlich wie der Begriff *Recht* ist Adat ein ungefüllter Begriff. Das Wort meint eine Unzahl von Vorgängen. Alles, was eine Gewohnheit hat, besitzt eine Adat, sowohl eine Gruppe als auch ein Einzelner. Auch von Neigungen

¹⁵ Einige sind zu nennen: Tidemann, J.: *Hindoe-invloed in Noordelijk Batakland*, Amsterdam 1936; Voorhove, P.: *A Catalogue of the Batak Manuscripts*, Dublin 1961, 7; Stör, W./ Zoetmulder, P.: *Religionen Indonesiens*, Stuttgart 1965, 45-93; Parkin, H.: *Batak Fruit of Hindu Thought*, a.a.O., 27, 73-96.

¹⁶ Heute sind die Toba-Batak, wie die übrigen Völker Indonesiens auch, nicht nur im eigenen Gebiet ansässig; sie sind überall in Indonesien zerstreut und haben in allen Gegenden außerhalb ihrer Gebiete feste Siedlungen. Aus diesem Grund ist die Zahl der Toba-Batak kaum festzustellen, da es keine Statistik gibt. Nach Schätzungen dürfte es wohl 2.500.000 Toba-Batak geben.

¹⁷ Stöhr, W./Zoetmulder, P.: *Religionen Indonesiens*, a.a.O., 45-93, hier 46.

als Angewohnheiten, ja von Trieben, spricht man als von Adat.¹⁸ Adat "umfaßt eigentlich alle Gebiete des Lebens, Religion und Rechtspflege, Familienbeziehungen, Leben und Sterben".¹⁹ Adat umfasst auch die Integration in ein bestimmtes Wertesystem und dementsprechende soziale und politische Institutionen.²⁰ Adat als "Herkommen, welches das ganze Leben nach allen Seiten und in allen Beziehungen fest regelt, ist zugleich Inbegriff allen Rechts"²¹. Die Adat ist ein System, das die Lebensweise und -verhältnisse des Einzelnen, in der Gemeinschaft, innerhalb des Volkes und gegenüber den fremden Völkern ordnet; es ist durch die Vorväter überliefert und wird durch gemeinsame Übereinkunft bestätigt oder verändert. Sie ist aber nicht bloße Tradition oder Gewohnheit im wörtlichen Sinne. Sie ist Gewohnheit mit rechtlicher Konsequenz.²²

Für die Toba-Batak ist die Adat von spezieller Bedeutung, weil sie als ein Stück der Religion gilt und Sakralität besitzt.²³ Die Sakralität der Adat kommt in der Beziehung von Adat und Marga am besten zur Geltung. Die Adat hat als eine ihrer Funktionen, die Marga zu bestätigen und ihr rechtliche Geltung zu geben. Im Mittelpunkt stehen dabei die Adat und

¹⁸ Schreiner, L.: Adat und Evangelium, a.a.O., 86-87; Angerler, H.: Mission, Kolonialismus und Missionierte, a.a.O., 57.

¹⁹ Schreiner, L.: Adat und Evangelium, a.a.O., 87.

²⁰ Kubitscheck, H.D.: Die Ethnizität der Toba-Batak (Nordsumatra): Einige Bemerkungen zur Problematik der "Doppelten Identität", in: Wagner, W. (Hg.): Rassendiskriminierung, Kolonialpolitik und ethnisch-nationale Identität, Münster-Hamburg 1992, 239-408, hier 242.

²¹ Schreiner, L.: Adat und Evangelium, a.a.O., 88.

²² Vergouwen, J.C.: The Social Organisation and Customary Law of the Toba-Batak of Northern Sumatra, The Hague 1964, 135.

alle Aspekte der Batak-Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Diese Sicht der Dinge drücken die Toba-Batak in dem umfassenden Begriff *Habatabon* (Batakum) aus. Es handelt sich dabei nicht um einige alte Sitten und Bräuche (*adat istiadat*), sondern um das Selbstverständnis der Batak, das sich in der Adat manifestiert.²⁴ Die Adat bedeutet ebenfalls Gesetz und Recht. Die Adat ist Gesetz, das nicht gebrochen, Recht, das nicht geändert werden darf. Die Adat ist unkodifiziertes Gewohnheitsrecht, welches das Zusammenleben in der Gemeinschaft regelt und Individuen und Gruppen Sicherheit verleiht. In der Vergangenheit garantierte der Vollzug der Adat dem Einzelnen und seiner Gruppe Nahrung, Nachkommen, Erfolg, Reichtum, Ehre und Segen. Nach der Adat geregelt wurden: Hausbau, Heirat, Feldbestellung, Schlachtung, Krankenbehandlung, Krieg und Frieden, Tanz, Totenbestattung, Erbverhältnisse usw. Die Adat ordnete den Alltag und den Feiertag; sie gab dem Leben seine Ordnung und seinen rituellen Gang. Die Adat verlangte, sich den Umständen gemäß zu verhalten. Durch die Adat blieben die Toten mit den Lebenden verbunden.

Die Mythen erzählen, dass die Adat den Vorvätern von den Göttern übergeben worden sei. Deswegen hatte die Adat wesentlich mit der alten Stammesreligion zu tun. Die Adatgemeinschaft war ihrem Ursprung nach zugleich Religionsgemeinschaft. Die Befolgung der Adat war für den altbatakschen Menschen Religionsausübung. Anders als im modernen Rechtsbewusstsein wurde Adat nicht als eine von Menschen

²³ Pardede, J.: Batakchristen auf Nordsumatra, a.a.O., 11.

²⁴ Kubitscheck, H.D.: Die Ethnizität der Toba-Batak (Nordsumatra), a.a.O., 242.

gesetzte Ordnung verstanden, sondern als gemeinschaftlicher Weg zum Heil. Die Adat band das Geschick des Einzelnen mit dem Geschick der Vorfahren und Nachkommen zusammen. Gerade von hierher eignete allem Adathaften eine unausweichliche Verbindlichkeit und Totalität. An der Adat Veränderungen vorzunehmen hieß, sich in einen Kampf auf Leben und Tod mit den Vorvätern zu verwickeln. Die Adat ließ keine Entscheidungsfreiheit; das galt sowohl für den Einzelnen wie für den Stamm.²⁵

Eine Untersuchung über das Leben der Toba-Batak, über ihre Philosophie, ihre Kultur und ihre Religion wird unmöglich ohne ein tiefgehendes Verständnis der Adat. Man muss wissen, dass die Adat einen bedeutsamen spirituellen und religiösen Ursprung hat. Vor der Ankunft der monotheistischen Religion waren Adat und Religion allerdings untrennbar, wie ein Toba-Batak-Gelehrter meinte: "Adat ist Frucht der alten Religion"²⁶. Über die Adat und ihr Verhältnis zum christlichen Glauben wird später noch ausführlich in dieser Arbeit gesprochen. Hier genügt die Tatsache, dass die Adat eine große Rolle im Leben der Toba-Batak spielt.

1.2 Das Volksbewusstsein

²⁵ Becker, D.: Zur Einführung: Herausgefordert durch das Evangelium, in: Ders., (Hg.): Mit Worten kocht man keinen Reis. Beiträge aus den Batak-Kirchen auf Nordsumatra, Wuppertal-Erlangen 1987, 11-36, hier 15-16.

²⁶ Sianipar, F.H.: Religion und Adat, in: South East Asia Journal of Theology 13 (1974) 28-31, 29.

Was ist unter dem Volksbewusstsein zu verstehen? Soziologisch ist der Begriff *Volk* seit jeher umstritten und hat keinen festen Platz unter ihren Grundbegriffen. Fraglich ist, ob und inwieweit er von der angedeuteten Bedeutungslast befreit und zum analytischen Fachbegriff präzisiert werden kann. In unserer Verwendung versteht man Volk im Kontext des integralen Kulturbegriffes. Der Begriff *Volksbewusstsein* wird verstanden, wenn er auf eine Sippe und andere Sozialeinheiten als ein übergreifendes und zumeist politisch-miterzeugtes wie territorial-zentriertes Kollektiv mit gemeinsamer Muttersprache und Kultur seiner Mitglieder bezogen wird und von diesen selbst zum Anlass genommen werden kann, an ihre gemeinsame Abstammung oder Herkunft zu glauben.²⁷ Die Toba-Batak haben heute noch ein eigenes Stammesgebiet. Zwar haben viele Toba-Batak ihr Land verlassen und sind in verschiedenen Gebieten Indonesiens sesshaft geworden, aber merkwürdigerweise verlieren sie das Band mit ihrer Heimat nicht. Ständiger Kontakt und eine ungebrochene soziale und ethnische Bindung sind für diese Toba-Batak charakteristisch. Trotz der Emigration führen sich die Toba-Batak immer noch auf ihren Ursprung zurück und entwickeln von diesem her ein noch heute lebendiges, starkes Einheitsbewusstsein. Die dieses Einheitsbewusstsein tragenden Elemente sind Herkunftsbewusstsein und Margabewusstsein.²⁸ Jeder

²⁷ Ebertz, M.N.: Art. Volk, in: WCh, München 2001, 1328-1329.

²⁸ Vergouwen, J.C.: The Social Organisation and Customary Law of the Toba-Batak, a.a.O., 17.

Batak weiß, aus welcher Gegend des Bataklandes er stammt und zu welcher Marga er gehört.

Das Herkunfts- und das Margabewusstsein der Toba-Batak beruht nicht, wie man annehmen könnte, auf wissenschaftlicher Basis. Zu welcher Rasse sie gehören, wo ihr Urgebiet ist, wann die Auswanderung geschah und was ihre Ursache war, welche Elemente sie von außen her beeinflusst haben, alle diese Dinge spielen kaum eine bemerkenswerte Rolle im Bewusstsein der Toba-Batak. Sie glauben, dass Sianjur Mula-Mula²⁹ am Pusuk Buhit der Geburtsort des ersten Batak und Samosir³⁰ im Tobasee das Ursprungsgebiet der gesamten Batak sei.³¹

1.3 Die soziale Struktur

Für das Verständnis ihrer Sozialorganisation muss man zunächst begreifen, dass es zu den größten Werten der Gesellschaft gehörte, nach den Vorschriften ihrer Adat leben zu können. In der Toba-Batakgesellschaft existierten zwei einander transzendierende Organisationsformen nebeneinander: einerseits ein sehr komplexes, nicht an Landschaftsgrenzen gebundenes Verwandtschaftssystem und andererseits territoriale Organisationen, welche unterschiedliche Verwandtschaftsgruppen zu integrieren vermochten.

²⁹ Das erste Dorf der Batak.

³⁰ Die Insel in dem Tobasee.

³¹ Pardede, J.: Batakchristen auf Nordsumatra, a.a.O., 10.

In das Verwandtschaftssystem war und ist auch noch heute jedes Individuum auf zweierlei Weise integriert: Einmal durch seine Geburt in die patrilineare Klanorganisation, in die Abstammungsgruppe seines Vaters, Marga genannt, und zum anderen noch in ein Netz von Anverwandtschaftsbeziehungen mit anderen Margas, die durch Hochzeiten zustande kommen. Heiraten innerhalb der Marga sind streng verboten. Männer bleiben immer bei ihrer Marga, und Frauen nehmen nach ihrer Hochzeit ihren Wohnsitz bei ihren Männern.³² Eine Hochzeit ist mit dem Austausch von Gaben zwischen zwei Verwandtschaftsgruppen verbunden. Anlässlich einer Hochzeit treten zwei Verwandtschaftsgruppen miteinander in eine Beziehung. In dieser Sicht ist das Sozialsystem der Toba-Batak patriarchalisch. Dieses Sozialsystem gab der Batakgesellschaft einen großen Teil der Stabilität, die nötig war, um nach den Idealen einer Stammesdemokratie leben zu können.³³

Auf den ersten Blick erscheint eine Marga einfach als Familienname eines Batak, zumal der Batak seine Marga nach außen hin auch als Familienname gebraucht. Aber wenn ein Außenstehender tieferen Einblick in die Gesellschaft der Batak gewinnt, merkt er, dass Marga weit mehr ist als ein Familienname. Ihre Bedeutung liegt in ihrem völkisch-religiösen Sinn. Marga stellt eine religiöse Macht dar, sie ist eine religiös-rituelle Gemeinschaft. Als Ausgangspunkt für das Verständnis der Marga bietet sich der Marga-Stammbaum an. Dieser Stammbaum ist nach dem

³² Angerler, H.: Mission, Kolonialismus und Missionierte, a.a.O., 57-58.

³³ Ebd. 58.

vaterrechtlichen System der Batak aufgebaut. Marga sind ursprünglich Namen der Ur-Batak. Der Name an der Spitze der Verwandtschaft ist der Name des ersten Urbatak und gilt als erste Marga, zum Beispiel: Marga „Tumanggor“ war ursprünglich der Name eines Batak. Später gilt „Tumanggor“ als ein Name für die Verwandtschaft seiner Nachkommen, die Marga genannt wird. Den Batak ist es so möglich zu glauben, dass sie einen gemeinsamen Ursprung haben. Damit ist der Stammbaum Ausdruck des Zusammengehörigkeitsgefühls und des im gemeinsamen Ursprung gründenden Einheitsbewusstseins der Batak.³⁴

Zugleich geht aus dem Stammbaum das Verhältnis der Margas zueinander hervor. Die Beziehung einer Marga zu einer anderen bezeichnet man als Margaband. Das Band der Marga ist durch das Dalihan Natolu³⁵-System (Dreiecksverhältnis, ein Verwandtschaftssystem der Batak) bestimmt. Dalihan Natolu besteht aus Dongan Sabutuha (wörtlich: eines Bauches), das sind alle Angehörigen der eigenen Marga bzw. die Blutsverwandten eines Mannes; Hula-Hula, die Angehörigen der Marga des Schwiegervaters des Mannes, und Boru, nämlich Angehörige der Marga des Schwiegersohnes bzw. der

³⁴ Pardede, J.: Die Batakchristen auf Nordsumatra, a.a.O., 17-18.

³⁵ *Dalihan* bedeutet "Steine, auf welche der Topf beim Kochen gestellt wird" (Warneck, J.: Tobabataksch-Deutsches Wörterbuch, Wuppertal-Barmen 1905, 44.). *Tolu* bedeutet drei. *Na* gilt als Indefinitpronomen. *Dalihan Natolu* heißt also drei Steine. Damit soll gesagt werden, dass das Kochen nicht zustande kommt, wenn nur einer dieser drei Steine fehlt. In übertragenem Sinn wird das Wort *Dalihan Natolu* zur Bezeichnung für das Verwandtschaftsverhältnis und Verwandtschaftsband der Batak verwendet.

Schwiegersöhne des Mannes³⁶. Ein Beispiel möge es verdeutlichen: Jemand aus Marga-Tumanggor heiratet ein Mädchen aus Marga-Purba. Von dem Standpunkt der Marga-Tumanggor gilt Marga Purba als Hula-Hula, und von Purba aus gilt Tumanggor als Boru. Ferner ist eine Tochter der Marga-Tumanggor mit einem Mann aus Marga-Tampubolon verheiratet. Dann steht dieser Tampubolon auf einer Boru-Position gegenüber Tumanggor, und Tumanggor nimmt nun die Funktion der Hula-Hula ein. Diese verschiedenen Funktionen kommen meistens in einem Gemeinschaftsfest zum Ausdruck.

Jeder Batak muss eine Marga haben, sonst gilt er nicht als Batak. Selbstverständlich kann die Marga nichts anderes als die seines Vaters sein. Marga haben heißt also nicht nur, dass jemand den Namen seiner Marga trägt, sondern dass er sich in diese Marga-Gemeinschaft eingebunden weiß. Er schließt sich in das System ein und entwickelt ein entsprechendes Marga-Bewusstsein. Das Marga-Bewusstsein eines Batak zeigt sich am deutlichsten im Überlieferungsprinzip der Marga. Jeder Batak verpflichtet sich, seine Kinder über ihre Marga und über ihre Ompu (Grossväter), die diese Marga getragen haben, in genealogischer Reihenfolge (im Stammbaum-System) zu unterrichten. So geht es von Generation zu Generation.

1.4 Das religiöse System

³⁶ Rodgers Siregar, S.: Adat, Islam and Christianity in a Batak Homeland, Ohio University Center for International Studies, Southeast Asia Program, Athens-Ohio,

Fast jeder Batakkenner³⁷ meint, die Batak seien ein religiöses Volk. Es stellt sich die Frage: In welcher Form drücken sie ihre Religiosität aus, und wie sollen wir sie verstehen? Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem traditionellen religiösen System und der sozialen Struktur der Toba-Batak? Um diese Fragen beantworten zu können, müssen wir die traditionelle Religion der Batak kennen.³⁸ Wer zum Verständnis des religiösen Systems der Toba-Batak gelangen will, muss vom Mythos des Schöpfungsgeschehens ausgehen³⁹.

Der Schöpfungsmythos wurde von Generation zu Generation mündlich vermittelt. Die Toba-Batak denken sich den Kosmos aus drei großen Welten⁴⁰ gebaut: die Oberwelt oder der Himmel, der Sitz der Gottheiten, besteht aus sieben mächtigen Stockwerken, die Unterwelt ist der Ort des

1981, 27; Cunningham, C.E.: *The Postwar Migration of the Toba-Bataks to East Sumatra*, New Haven 1958, 24-27.

³⁷ Vgl. Stöhr, W./Zoetmulder, P.: *Religionen Indonesiens*, a.a.O., 67; Vergouwen, J.C.: *The Social Organisation and Customary Law of the Toba-Batak*, a.a.O., 67; Warneck, J.: *Die Inseln harren auf Mich. Ein Rückblick auf 75 Jahre Batakmission*, Wuppertal-Barmen 1936, 5.

³⁸ Als Standardwerke über die traditionelle Religion der Toba-Batak gelten heute noch: *Die Religion der Batak* (Göttingen-Leipzig 1909) des Missionars Warneck von der Rheinischen Missions-Gesellschaft (RMG) Barmen und *Die Toba-Batak auf Sumatra in gesunden und kranken Tagen* (Stuttgart 1925) des Missionsarztes J. Winkler. Darüber hinaus gibt es einige Dissertationen: Tobing, Ph.L.: *The Structure of the Toba-Batak Belief in the High God*, Amsterdam 1956; Sinaga, A.B.: *The Toba-Batak High God. Transcendence and Immanence*, St. Augustin 1981.

³⁹ Stöhr, W./Zoetmulder, P.: *Religionen Indonesiens*, a.a.O., 47.

⁴⁰ Pedersen, P.B.: *Batak Blood and Protestant Soul. The Development of National Batak Churches in North Sumatra*, Michigan 1970, 20-21.

gefesselten Drachens Naga Padoha⁴¹. Dazwischen liegt die Erde oder Mittelwelt, das Reich des Menschen. In der Oberwelt wohnen die fünf höchsten Gottheiten: Mulajadi Nabolon oder Schöpfergott, Batara Guru, Soripada, Mangalabulan⁴² und Debata Asiasi. Mulajadi Nabolon hat alles geschaffen. Sein Wesen hat keinen Anfang und kein Ende. Er wohnt im höchsten der sieben Himmel der Oberwelt und zeugt Batara Guru, Soripada und Mangalabulan und gibt ihnen den zweiten Himmel als ihren Ort.⁴³ Mulajadi Nabolon hat die Weltherrschaft an die Götterdreieheit (Batara Guru, Soripada und Mangalabulan) delegiert. Batara Guru wacht über Recht und Ordnung und ist ein gerechter Richter. Soripada gilt als guter Redner. Mangalabulan ist eitel und böswillig, stellt den Menschen Fallen, und man muss ihn deshalb fürchten.⁴⁴ Über die Funktion und Stellung des Debata Asiasi ist Warneck⁴⁵ der Meinung, dass Debata Asiasi wie ein Ausgleich für die

⁴¹ Nach W. Münsterberger (vgl. ders.: *Ethnologische Studien an indonesischen Schöpfungsmythen. Ein Beitrag zur Kultur-Analyse Südostasiens*, Haag 1939, 81) gehört die Einteilung der Welt in drei Stufen zu den wichtigsten Bildern der Veden und Brahmanas, die vereinfacht und entstellt in die religiösen Mythologien der Batak übergehen konnten.

⁴² Die Lehre von den drei Gottheiten (Batara Guru, Soripada und Mangalabulan) wurde von der Lehre von den Göttern der indischen Trimurti beeinflusst (vgl. Münsterberger, W.: *Ethnologische Studien an indonesischen Schöpfungsmythen*, a.a.O., 88; Ködding, W.: *Die batakischen Götter und ihr Verhältnis zum Brahmanismus*, in: *Allgemeine Missions-Zeitschrift* 12 (1885) 404-407; Warneck, J.: *Die Religion der Batak*, a.a.O., 4; Schmidt, P.W.: *Grundlinien einer Vergleichung der Religionen und Mythologien der Austronesischen Völker*, Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. LIII; Wien 1910; Loeb, E.M.: *Sumatra, Its History and People*, Wien 1935, 75-78).

⁴³ Vgl. Stöhr, W./Zoetmulder, P.: *Religionen Indonesiens*, a.a.O., 47-48.

⁴⁴ Warneck, J.: *Die Religion der Batak*, a.a.O., 26; Stöhr, W./Zoetmulder, P.: *Religionen Indonesiens*, a.a.O., 49; Sinaga, A.B.: *The Toba-Batak High God*, a.a.O., 76-77.

⁴⁵ Warneck, J.: *Die Religion der Batak*, a.a.O., 27.

Götterdreiheit ist. "Wenn zwischen den drei Göttern eine Differenz entsteht, fällt er den Spruch, der allen gleich gerecht wird. Nur selten betet man zu ihm, ein Opfer empfängt er nur als Beigabe zu den Opfern für die drei Götter. Sein Verhalten gegen die Menschheit entspricht seinem Namen: Gott des Mitleids."⁴⁶ Tobing bestätigt mit weiterem Material die Version Warnecks, Debata Asiasi sei der Ausgleich und die personifizierte Zusammenfassung der Göttertrias.⁴⁷

Der Schöpfungsmythos

In der ersten Schöpfungsphase schuf Mulajadi Nabolon die Göttertrias und den Lebensbaum⁴⁸, die "Mittelwelt war noch voller Wasser". Die Erde entsteht in der zweiten Phase. Dieser neue Schöpfungsakt ist das Werk einer Frau, Sideak Parujar, die Tochter des Batara Guru. Sideak Parujar soll den Sohn des Mangalabulan heiraten. Er ist aber hässlich. Sideak Parujar will ihn nicht. Sie lässt die Himmelspforte öffnen und wirft ein Knäuel hinab, hält aber das Ende des Fadens in der Hand. Sie gibt vor, das Knäuel wieder heraufzuholen, lässt sich an dem Faden hinab und gelangt so auf die Mittelwelt. Sie weigert sich zurückzukehren, fühlt sich aber in der öden Wasserwüste sehr unglücklich. Mulajadi Nabolon schickt seiner Enkelin aus Mitleid eine Handvoll Erde, damit

⁴⁶ Warneck, J.: Die Religion der Batak, a.a.O., 28; Vgl. Stöhr, W./Zoetmulder, P.: Religionen Indonesiens, a.a.O., 49-50.

⁴⁷ Tobing, Ph.L.: The Structure of the Toba-Batak Belief, a.a.O., 42-45; Stöhr, W./Zoetmulder, P.: Religionen Indonesiens, a.a.O., 50.

⁴⁸ Den Lebensbaum (tree of life) erklärt P.B. Pedersen so: "Batak Mythology described a tree of life, reaching from the under world to the upper world, symbolic of the High God in uniting all existence and representing the totality of cosmic order. The fate of every man was recorded on this tree of life from which all life originated" (vgl. Pedersen, P.B.: Batak Blood and Protestant Soul, a.a.O., 21).

sie eine Wohnstatt finde. Schließlich heiratet sie den Sohn Mangalabulans, der in die Mittelwelt kommt. Sie begründen das Menschengeschlecht.⁴⁹ So ist die Erschaffung des Menschen erfolgt. Nach Warneck ist es wichtig, dass die Tochter des Batara Guru den Sohn des Mangalabulan heiratet, weil sich hier eine Beziehung zu einer der wichtigsten sozialen Erscheinungen der Toba-Batak erkennen lässt.⁵⁰ Sideak Parujar gebar ein Zwillingsspaar: der Sohn wurde Raja Ihatmanisia und das Mädchen Boru Itammanisia genannt. Sie gründen das Dorf Sianjur Mulamula an den Hängen des heiligen Berges Pusuk Buhit an der Westküste des Toba-Sees. Dort ist der Ursprungsort aller Batak⁵¹. Dem Paar entstammen zunächst drei Söhne. Nach drei Generationen kommt Raja Batak, der direkte Stammvater des batakischen Volkes. Auf seine beiden Söhne, Guru Tateabulan und Raja Isumbaon, gehen die beiden großen Stammesgruppen Lontung und Sumba zurück, die sich in viele Margas unterteilen.⁵²

Die Gottes- und Schöpfungsidee der Toba-Batak ist auf vielfältige Weise mit dem religiösen Ritual und der Sozialordnung verwoben. Die Sozialordnung der Toba-Batak beruht fast ausschließlich auf Bindungen, die aus der Verwandtschaft resultieren.⁵³ Ph.L. Tobing sieht den Zentralpunkt der Religion der Toba-Batak in der Gottesvorstellung. Er

⁴⁹ Stöhr, W./Zoetmulder, P.: Religionen Indonesiens, a.a.O., 51.

⁵⁰ Warneck, J.: Die Religion der Batak, a.a.O., 31; Tobing, Ph.L.: The Structure of the Toba-Batak Belief, a.a.O., 78-79; Stöhr, W./Zoetmulder, P.: Religionen Indonesiens, a.a.O., 53.

⁵¹ Vgl. Abschnitt 1.1 "Die Batak, Toba-Batak und ihre Adat".

⁵² Stöhr, W./Zoetmulder, P.: Religionen Indonesiens, a.a.O., 54.

⁵³ Vgl. Abschnitt 1.3 "Die soziale Struktur der Toba-Batak".

begründet alle sozialen und religiösen Phänomene des Batakvolkes mit der Gottesidee.⁵⁴ Tobing ist der Meinung, dass die drei Gottheiten (Batara Guru, Soripada und Mangalabulan) drei Funktionen der Gesellschaft der Toba-Batak (Hula-hula, Dongan Sabutuha und Boru) darstellen.⁵⁵ Batara Guru ist das Symbol des Hula-hulas, der durch die Fruchtbarkeit seiner Tochter den neuen Menschen zeugt. In der Gesellschaft genießt Hula-hula die Ehre und die Kraft wie Batara Guru unter den drei Gottheiten.⁵⁶ Soripada ist das Symbol des Dongan Sabutuhas, der die Verantwortung für die Ausbildung und die wichtigen sozialen Angelegenheiten der Kinder von Mitgliedern des Dongan Sabutuhas trägt. Mangalabulan hat zwei Funktionen: Einerseits segnet er die von dem Batara Guru vorbereitete Fruchtbarkeit, andererseits kann er auch den Regen verweigern, um die Fruchtbarkeit zu verhindern. Dieselbe Funktion hat der Boru. Ein Schwiegersohn als Boru kann seine Frau befruchten. Er kann aber auch die Befruchtung verweigern.⁵⁷

Nach diesen Ausführungen über das Verhältnis der drei Gottheiten zur Struktur der Gesellschaft der Toba-Batak geht es um die Frage: In welcher Form drücken die Toba-Batak heutzutage ihre Religiosität aus? Im Unterschied zu Philip Oder Lumban Tobing, der den Zentralpunkt der Religion der Batak in der Gottesvorstellung sieht, und Waldemar Stöhr, der die batakische Mythologie des Schöpfungsmythos' für den

⁵⁴ Vgl. Tobing, Ph.L.: The Structure of the Toba-Batak Belief, a.a.O., 78ff.

⁵⁵ Tobing, Ph.L.: The Structure of the Toba-Batak Belief, a.a.O., 78-80; Sinaga, A.B.: The Toba-Batak High God, a.a.O., 75-76.

⁵⁶ Sinaga, A.B.: The Toba-Batak High God, a.a.O., 76.

⁵⁷ Ebd.

Ausgangspunkt der Religion der Toba-Batak hält, ist Jansen Pardede der Auffassung, dass die Marga als tragendes Element der Religion der Toba-Batak zu gelten hat. Denn "wenn man von der Marga-Theorie ausgeht, kann man die Religion der Batak als eine in Teilen noch gegenwärtige erfassen".⁵⁸ Die Marga-Theorie entspricht dem gegenwärtigen Status; denn sie ermöglicht, die spezifische Religion der Batak aus heutiger Sicht und als ein gegenwärtiges Objekt zu erfassen. Für Pardedes Meinung spricht, dass nach dem Eindringen des Christentums und des Islam die Theorie der Stammesreligion der Toba-Batak als überholt gelten muss. Denn diese Theorie befasst sich praktisch nur mit dem, was bereits vergangen ist und muss deshalb als Versuch gesehen werden, die vergangenen fragmentarischen Phänomene zusammenzustellen. In dieser Theorie fehlt zudem das Phänomen der Macht. Das Marga-System als ein wichtiger sozialer Verband kennt aber die Macht. Marga erscheint als Macht, die bis in die Gegenwart hineinreicht.

Die Frage nach der Religiosität der Toba-Batak muss noch auf etwas anderes zielen. Batakkerkenner haben die Batak als ein religiöses Volk verstanden,⁵⁹ haben aber nicht deutlich herausgestellt, wo diese Religiosität liegt. Es scheint, als ob sie in den Vorstellungen von der Schöpfung der Gottheit oder von den Geistern ihren Platz habe. Doch da ist sie nicht (bzw. kaum) zu finden. Die Religiosität der Toba-Batak stellt sich vielmehr in ihrem Marga- bzw. Stammesbewusstsein dar, und

⁵⁸ Pardede, J.: Die Batakchristen auf Nordsumatra, a.a.O., 17.

⁵⁹ Vgl. Fußnote 37.

weniger in den Handlungen der einzelnen "religiösen" Batak. Wenn es um die Gemeinschaftsbindung geht, drücken alle Toba-Batak ihre Religiosität in der Form des Bekenntnisses zu Adat und Marga aus. Die Toba-Batak glauben an ihre Adat und ihre Marga.⁶⁰

1.5 Die Toba-Batak im kulturellen Wandel

Die Identität eines Volkes ist nicht dasselbe wie die entsprechende Tradition. Traditionen stellen lediglich den Ausgangspunkt dar für die Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen der jeweiligen Gegenwart. Tote Kulturen sind statisch, lebendige Kulturen sind dynamisch. Sie passen sich ständig neuen Realitäten an, antworten auf neue Herausforderungen, verändern sich je nach den Erfordernissen der jeweiligen Umstände.⁶¹ Durch die Interaktion mit anderen Gruppen und die Veränderung in den sozialen Systemen steht jedes Volk im kulturellen Wandel. Generell kann kultureller Wandel von innen oder von außen veranlasst sein.⁶²

Die Toba-Batak stehen auch durch die Veränderung der Gesellschaft und die Zunahme der Interaktion mit anderen Gruppen im kulturellen Wandel. Man muss fragen: Wie ist dieser kulturelle Wandel abgelaufen,

⁶⁰ Vgl. Pardede, J.: Die Batakchristen auf Nordsumatra, a.a.O., 25-26.

⁶¹ Peter, A.: Spannungsfeld "Kulturen im Veränderungsprozess", in: Frei, F. (Hg.): Inkulturation zwischen Tradition und Modernität. Kontexte-Begriffe-Modelle, Freiburg Schweiz 2000, 235-254, hier 235.

und wie drücken sie ihre Identität im Kontext ihrer Adat in der Gegenwart aus?

Die Anpassungsprozesse der Toba-Batak lassen sich in historischer Zeit bei der Übernahme neuer Technologien, z.B. im Häuserbau oder bei der Reisproduktion beobachten wie bei Aufnahme neuer Kulte und Wertorientierungen, zunächst aus der indischen Kultur, später auch bei Elementen aus dem Islam, dem Christentum und der Kolonialverwaltung. Die Rheinische Missionsgesellschaft, die 1860 ihre Arbeit im Batakland aufnahm⁶³, und die niederländische koloniale Administration bewirkten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine grundlegende Umgestaltung der einheimischen Gesellschaft der Toba-Batak. Tapanuli⁶⁴ wurde von der Kolonialmacht in die zwei Distrikte (afdelingen) Nord- und Südtapanuli mit unterschiedlichen administrativen Ordnungen aufgeteilt. Die alte Stammesordnung und das Regime der Häuptlinge gingen zugrunde⁶⁵ und wurden durch eine sozial stärker differenzierte Gesellschaft ersetzt, in der die Toba-Batak im Allgemeinen und die mit der Mission und der Kolonialverwaltung verbundene neue soziale Oberschicht im Besonderen eine gewisse Sonderstellung beanspruchten und tatsächlich auch einnahmen.⁶⁶ In den kulturellen Bereich der Adat-Traditionen, in dem die Verhaltensnormen

⁶² Peter, A.: Spannungsfeld "Kulturen im Veränderungsprozess", a.a.O., 238; Kraft, C.H.: *Anthropology for Christian Witness*, Maryknoll N.Y. 1996, 435.

⁶³ Ausführlich wird darüber in Kapitel 2 berichtet.

⁶⁴ "Tapanuli" gilt als neutraler Begriff anstelle von "Batakland".

⁶⁵ Dahm, B.: Adat-Traditionen im Wandel. Mit Beispielen aus Nordsumatra, in: Damshäuser, B./Kubin, W. (Hg.): *Orientierungen, Zeitschrift zur Kultur Asiens, Indonesien-Sonderheft* (1992) 37-52, hier 42.

und die Wertorientierungen gehütet wurden, konnten die neuen Verwaltungsorgane vorerst nicht eindringen. Kulturelle Aspekte der Adat-Tradition blieben im täglichen Leben zunächst noch erhalten und bedeutungsvoll. In den Auseinandersetzungen mit der Kolonialmacht waren die kulturellen Traditionen revitalisiert worden. Sie hatten sich in einem selektiven Adaptationsprozess herausgebildet, der sich vor allem nach den Bedürfnissen der Gemeinschaft richtete.⁶⁷

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts setzte die Migration der Toba-Batak nach Simalungun und in andere Gebiete, insbesondere an der Ostküste Sumatras, ein.⁶⁸ Die zunehmende demographische Mobilität, der hauptsächlich wirtschaftliche Motive zugrunde lagen, hat dazu geführt, dass in einigen Städten, vor allem Sumatras und Javas, größere Kolonien der Toba-Batak entstanden sind.⁶⁹ Ihrer Margazugehörigkeit entsprechend bilden Auswanderer verschiedene Vereine. Neben der Gemeinschaft von Margaangehörigen gibt es auch kleinere, von Nachbarn gebildete Vereinigungen. Die Marga erhielt für die städtischen Batak eine größere Bedeutung. Bei allen Adatzeremonien spielen Margagemeinschaften eine entscheidende Rolle.

Eine Fülle von Veröffentlichungen in indonesischer Sprache wie auch in Toba-Batak macht das gestiegene Interesse der Toba-Batak an der

⁶⁶ Kubitscheck, H.D.: Die Ethnizität der Toba-Batak, a.a.O., 240.

⁶⁷ Dahm, B.: Adat-Traditionen im Wandel, a.a.O., 42.

⁶⁸ Cunningham, C.E.: The Postwar Migration of the Toba-Bataks to East Sumatra, a.a.O., 6-13.

⁶⁹ Kubitscheck, H.D.: Die Ethnizität der Toba-Batak, a.a.O., 244.

eigenen Vergangenheit und der Ethnizität deutlich. Im Mittelpunkt stehen dabei die Adat und alle Aspekte der Batak-Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart.⁷⁰ Ein anderer bemerkenswerter Aspekt der Ethnizität ist das alte und neue Konzept der so genannten Dalihan Natolu.⁷¹ Dieses Konzept wird als grundlegende Philosophie des sozialen und kulturellen Lebens der Toba-Batak verstanden. Sie bestimmt den sozialen Status der Toba-Batak in der Gesellschaft. Die Teilung der Gesellschaft in diese drei funktionalen Gruppen (nämlich: Hula-Hula, Dongan Sabutuha und Boru)⁷² gilt als Merkmal der unverwechselbaren Identität der Toba-Batak, durch das sie sich von allen anderen ethnischen Gemeinschaften Indonesiens unterscheiden.⁷³ Die Dalihan Natolu wird mit Religion und Demokratieverständnis in Verbindung gebracht und hat auch dadurch eine soziale Funktion, dass jeder Batak zu gegebener Zeit eine der drei Rollen im gesellschaftlichen Leben ausfüllt.

Aufgrund dieser neuen Erfahrungen mit der Auswanderung und durch das neue Konzept der Dalihan Natolu können sich die Wertorientierungen und Gewohnheiten der Toba-Batak schon wieder wandeln, ja, müssen sich sogar wandeln, um den neuen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und ein Überleben der Gemeinschaft zu ermöglichen. Die Annahme von Neuerungen geschah nur dann, wenn

⁷⁰ Vgl. Abschnitt 1.1 "Batak, Toba-Batak und ihre Adat".

⁷¹ Vgl. Fußnote 35.

⁷² Vgl. Abschnitt 1.3

⁷³ Marbun, M.A./Hutapea, I.M.T.: Kamus Budaya Batak Toba (Lexikon der Toba-Batak-Kultur), Jakarta 1987, 28.

die Adat-Gemeinschaften darin keinen Bruch mit ihren Traditionen sahen.⁷⁴ Auf die Frage nach der Identität der Toba-Batak im Kontext ihrer Adat lässt sich die Auffassung von Kubitschek vertreten, dass die ethnische Konsolidierung der Toba-Batak in einem rasanten Tempo sowohl in Form der Rückbesinnung auf Traditionen wie auch durch neue, den veränderten Bedingungen angepasste Aspekte der ethnischen Identität verläuft.⁷⁵ Auf der Grundlage zunehmender Mobilität und ethnischer Kontakte stehen die Toba-Batak in einem kulturellen Wandel. Der heutige Typ der Identität der Toba-Batak im Kontext ihrer Adat ist ein Produkt der sich in der Gegenwart vollziehenden Prozesse und keinesfalls nur als ein Rückfall in die Verhältnisse der Vergangenheit zu verstehen. Einige Beispiele sind zu nennen. Große Teile der malaiischen Bevölkerung der Küstenregion von Nordsumatra sind ihrem Ursprung nach Batak. In vor- und frühkolonialer Zeit war die Malaiisierung für die Batak attraktiv und bedeutete einen Aufstieg in der ethnisch-sozialen Hierarchie. So gaben sich Batak beispielsweise in Medan offiziell als Malaien aus, hielten aber an ihrer islamischen Religion und der Adat in ihren Heimatdörfern fest. Dieser Prozess der Malaiisierung gehört der Vergangenheit an. Er ist rückläufig. In manchen Fällen bekennen sich assimilierte Batak wieder zu ihrer ursprünglichen Ethnizität. Sie bezeichnen sich wieder als Batak und versuchen Kontakt zur alten Heimat aufzunehmen. Ein anderes Beispiel: Im unabhängigen Indonesien kann man beobachten, wie Batak in den Städten, konfrontiert mit Angehörigen anderer ethnischer Gruppen, ethnische

⁷⁴ Dahm, B.: Adat-Traditionen im Wandel, a.a.O., 38.

⁷⁵ Kubitschek, H.D.: Die Ethnizität der Toba-Batak, a.a.O., 246.

Assoziationen entwickeln. Auswanderer bilden verschiedene Vereine entsprechend ihrer Margazugehörigkeit. Für die städtischen Batak erhielt die Marga eine große Bedeutung. Margaangehörige aus verschiedenen Landesteilen finden in der Stadt wieder zusammen, und die Margagemeinschaften spielen auch bei den Adatzeremonien eine entscheidende Rolle. Diese Assoziationen pflegen die Ethnizität ihrer Mitglieder als Toba-Batak und halten die Verbindungen zur alten Heimat aufrecht.

Kapitel 8

Perspektiven einer Inkulturation des christlichen Glaubens unter den Toba-Batak

1. Perspektiven wirklicher Begegnung der Kirche mit den Toba-Batak im Inkulturationsprozess

Im Inkulturationsprozess ist die Transformation der traditionellen Kultur der Toba-Batak durch das Christentum erforderlich und umgekehrt. Das bedeutet, dass es wirklich eine wechselseitige Beleuchtung von überliefertem Christentum und aktueller Kultur im Sinne einer kritischen Korrelation gibt. Eine solche gegenseitige Beleuchtung wird auch Spannungen und Brüche aufdecken. Der Inkulturationsprozess ist insgesamt ein permanenter Prozess, in dem das Evangelium in der religiös-kulturellen Situation der Toba-Batak so zur Sprache gebracht wird, dass es sich nicht bloß mit Elementen dieser Situation ausdrückt, sondern letztlich zu deren bestimmender und transformierender Kraft wird.¹

Durch kritische Korrelation kann ein Neulesen der christlichen Botschaft aus der Perspektive der Toba-Batak geschehen, und neue Aspekte des christlichen Glaubens werden entdeckt. Im Lichte der Erfahrungen mit dem christlichen Glauben im Kontext ihrer Adat in der Ahnenverehrung und der kirchlichen Praxis (am Beispiel der Architektur, des Heiratsritus und der traditionellen Musik) treten neue Dimensionen des Evangeliums ans Licht. Sie führen zu einer Bereicherung des Verständnisses von Leben und Tod sowie zu einer Öffnung der Liturgie für bisher nicht integrierte Dimensionen sakramentalen Handelns. Durch die Beobachtungen, die im Untersuchungsgebiet im Batakland angestellt wurden, ließ sich zudem ein Blick auf die Art und Weise gewinnen, wie die Toba-Batak den christlichen Glauben im Kontext ihrer Adat verstehen und praktizieren, inwieweit ihr Glaube auf das Leben Einfluss hat, wie sich die Kirche zur Adat verhält und weiterhin verhalten soll.

¹ Vgl. Collet, G.: "...bis an die Grenzen der Erde". Grundfragen heutiger Missionswissenschaft, Freiburg-Basel-Wien 2002, 172-173.

Die genannten Beispiele der Inkulturationsbemühungen wurden hinsichtlich des christlichen Gedankens der Metanoia bzw. der Transformation einer Kultur durch den Prozess der Inkulturation des Glaubens reflektiert, denn zum Programm des Inkulturationsprozesses gehört die Forderung nach einer Evangelisierung der Adat. Das Evangelium soll die unsoziale und die ungerechte Seite der Adat nicht nur kritisieren, sondern auch verbessern. Es geht also nicht um die Forderung nach Ablehnung der Adat, sondern um eine behutsame und kritische Auseinandersetzung mit ihr. Geht es z.B. im Blick auf die Praxis der Ahnenverehrung bei der Errichtung einer Tugu um die Machtdemonstration bestimmter Sippen, dann kann nicht mehr von Gleichheit und Einheit in Christus gesprochen werden. Gleiches gilt von Ahnenfesten, die den Unterschied zwischen Arm und Reich vergrößern und so den Adat-Gedanken der Solidarität entstellen.

Christlicherseits verlangt der Gedanke der Gemeinschaft der Gläubigen in Christus die Aufhebung oder Verminderung von Unterschieden des sozialen Status zwischen den Reichen und Armen. Die Einheit der Gläubigen in Christus übersteigt die sozialen Unterschiede (vgl. Gal 3,26-28; 1 Kor 12,13; Kol 3,10-11) – jedenfalls ihrem Anspruch nach. Hier kann die Begegnung mit der Adat-Tradition auch die Christen daran erinnern, ihrem Gerechtigkeitsideal zu entsprechen bzw. für neue Dimensionen des sozialen Lebens sensibel zu werden. Daher kann man auch von einer Neuinterpretation des christlichen Glaubens aus der Perspektive der Toba-Batak sprechen. Auch die Tugus können als Anknüpfungspunkt für das christliche Verständnis von Leben und Tod dienen. Tugus werden errichtet, um die Gegenwart der Ahnen zu versinnbildlichen und den Reichtum und den lebendigen Zusammenhalt der Sippe zu zeigen. In der Ahnenverehrung zeigt sich das Verständnis der Todeserfahrung als eine genealogische und soziale Gegebenheit. Mit dem Tod ist die Beziehung zu den Lebenden nicht abgebrochen. Zwischen Lebenden und Toten besteht vielmehr eine Gemeinschaft. Das natürliche Band der Stammes- und Sippenzugehörigkeit zerreißt nach Auffassung der Toba-Batak auch im Tode nicht. In den Familiengräbern und Gebeinhäusern ruhen die Familienmitglieder gemeinsam miteinander. In der Ahnengemeinschaft zeigt sich außerdem

keine erkennbare Unterscheidung nach Schichten oder sozialem Status.² Mit diesen Gedanken kann man an den christlichen Glauben anknüpfen. Wie die Gliedschaft am Leib Christi durch den Tod nicht zerbrochen wird, so wird auch die Gliedschaft einer Gruppe von Gläubigen nicht durch den Tod zerbrochen. Die Verbindung der Lebenden mit den Toten in Christus entsteht durch ihre Teilhabe am Leib Christi und besteht also allein in Christus. Ähnlich wird die Existenz in der Nachfolge Jesu als "Sterben mit Christus" bezeichnet (Röm 6,1-11). Dieses "Sterben mit Christus" meint nicht nur das Ende des Lebens, sondern dessen ganzen Vollzug, so dass Paulus sagen kann: "Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn" (Röm 14,8).

Die kritische Korrelation impliziert eine ständige Bewegung zwischen der christlichen Botschaft und dem kulturellen Selbstverständnis der Toba-Batak und versucht, die wechselseitige kritische Balance zu halten. Im Inkulturationsprozess sollen die Fragen und Bedürfnisse der Toba-Batak im Kontext ihrer Adat ernst genommen werden, ohne die Adat zu romantisieren oder zu verabsolutieren. Die Inkulturation des christlichen Glaubens bedeutet, dass der christliche Glaube nicht nur zur Bestätigung des kulturellen Selbstverständnisses und für die Sicherung seines weiteren Funktionierens genutzt wird, sondern für die Praxis relevant sein soll. Dann erst kommt der Prozess einer Neuinterpretation und Transformation des Christentums im Lichte der Toba-Batak-Adat zum Tragen. Wie die traditionellen Überlieferungen im Christentum transformiert werden, hängt davon ab, ob die Menschen vor Ort als die Verantwortungsträger für das Bezeugen des Evangeliums die Freiheit haben, ihre Glaubenserfahrungen im Kontext ihrer Kultur ausdrücken zu können.

2. Inkulturation jenseits von Liturgie und Architektur der Kirchengebäude

In den letzten Jahrzehnten haben die Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak Fortschritte gemacht. Diese Bemühungen konzentrieren sich jedoch meistens auf die liturgischen Riten: Sie versuchen, Elemente

² Schreiter, L.: Adat und Evangelium. Zur Bedeutung der altvölkischen Lebensordnungen für Kirche und Mission unter den Batak in Nordsumatra, Gütersloh 1972, 266.

der örtlichen Kultur (der Adat) in das liturgische Geschehen zu integrieren. Die europäische Kirchenmusik wird durch einheimische Melodien und die traditionellen Instrumente ersetzt. Messgewänder tragen traditionelle Motive der Ulos. Das Kirchengebäude wird im Stil des traditionellen Batakhauses mit Elementen der Toba-Batak-Kultur gebaut. Im so inkulturierten Kirchengebäude werden die Verzierungen (Gorga) und die Schnitzereien der Toba-Batak mit der christlichen Botschaft und der kirchlichen Tradition in Verbindung gebracht. Diese Inkulturationsbemühungen im Bereich der Liturgie und der Architektur der Kirchen können als erster Schritt zur Entwicklung eines eigenen batakischen Liturgieverständnisses angesehen werden.

Für die Erneuerung der Identität der Toba-Batak angesichts heutiger Herausforderungen scheint das aber kaum ausreichend zu sein. Das Ziel der Inkulturation muss größer sein, als lediglich in einer Reihe von Anpassungen in Liturgie und Architektur aufzugehen. Es geht um das ganze Spektrum des Lebens. Die Inkulturation hat die Aufgabe, die verschiedenen Ebenen des Lebens der Toba-Batak mit ihrer Adat anzusprechen. Das beinhaltet, dass der Adat in ihrer umfassenden, ganzheitlichen Relevanz die ihr gebührende Wertschätzung zukommen muss. Darum ist es wichtig, im Zusammenhang mit der Inkulturation alle Selbstvollzüge der Kirche zu beachten. Die Grundvollzüge christlichen Lebens geschehen nicht nur in der Liturgie (Feier in den Gemeinden), sondern auch in Kerygma (Verkündigung des Evangeliums), Diakonie (Dienst an Gemeinschaft und Gesellschaft), Martyria (Bezeugen der frohen Botschaft) und Koinonia (Verantwortung für die Gemeinschaft), und all diese sollten Orte der Inkulturation sein. Nur in inkultuierter Form können diese Grundvollzüge mitten im Leben der Menschen stattfinden und Antworten auf die Herausforderungen ihres Kontextes darstellen.

Mit Aloysius Pieris finde ich, dass die Inkulturation des christlichen Glaubens immer im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Verhältnissen gesehen werden muss.³ Die Inkulturation, die von den Menschen in ihrer Lebenssituation, in ihrem Kontext, wirklich

³ Vgl. Pieris, A.: Inculturation in Asia. A theological reflection on an experience, in: Missionswissenschaftliches Institut (Hg.), Jahrbuch für Kontextuelle Theologien, Aachen 1994, 59.

mitentwickelt wird, befasst sich intensiv mit der Alltagssituation, mit dem Lebens- und Überlebenskampf der Menschen. Solche Inkulturationsbemühungen führen schließlich dazu, die Botschaft Jesu in dem neuen Bezugsfeld neu auszulegen.⁴ Die Inkulturation sollte deshalb in allen Bereichen des kirchlichen Lebens stattfinden – so bei öffentlichen Stellungnahmen der Kirche zu sozio-politischen und ökologischen Problemen, in der katechetischen Verkündigung des Glaubens, in der Sozialarbeit wie in der alltäglichen pastoralen Begleitung der Menschen.

Die Inkulturation führt zur Integration der christlichen Erfahrung in das Leben der Toba-Batak mit dem ganzen Spektrum der Adat, indem die christliche Erfahrung sich nicht nur in Elementen der Adat ausdrückt, sondern auch eine Kraft wird, die diese Adat belebt und erneuert. Auf diese Weise trägt Inkulturation zu einer neuen Synthese bei, durch die Adat und Kirche in ihrer Fähigkeit bereichert werden, den Herausforderungen der Situation zu begegnen. Dabei handelt es sich auch mit Blick auf die Wiederfindung bzw. Erneuerung der Identität der Toba-Batak nicht nur um eine äußerliche Anpassung, sondern um eine “innere Umwandlung der authentischen kulturellen Werte durch deren Einfügung ins Christentum und die Verwurzelung des Christentums”⁵ in der Adat.

3. Wertschätzung der kulturellen Identität als tiefstes Bedürfnis der Toba-Batak

Identität hat sowohl eine persönliche als auch eine soziale Dimension. Die personale Identität spiegelt den Anspruch auf Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit der Person wider, die der einzelne Mensch möglichst überzeugend darstellen soll.⁶ Die soziale Identität ist das

⁴ Vgl. Frei, F.: Die Inkulturation des christlichen Glaubens in die Gegenwartskulturen aus der Perspektive der Missionswissenschaft, in: Schreijäck, Th. (Hg.): Christwerden im Kulturwandel. Analysen, Themen und Optionen für Religionspädagogik und Praktische Theologie. Ein Handbuch, Freiburg-Basel-Wien 2001, 189.

⁵ Vgl. RM 52.

⁶ Bischofberger, O.: Identität und Modernität in religionswissenschaftlicher Perspektive, in: Frei, F. (Hg.): Inkulturation zwischen Tradition und Modernität. Kontexte-Begriffe-Modelle, Freiburg Schweiz 2000, 209.

Produkt der Wechselwirkungen zwischen Individuen und ihrem sozialen Umfeld. Sie umfasst also den spezifischen Aspekt des sozialen Verhaltens, der aktiviert wird, wenn das Individuum in Interaktion mit anderen Menschen tritt.⁷ Unter kultureller Identität versteht man, dass den Menschen einer bestimmten Gruppe ihre Identität aus der ihnen gemeinsamen Kultur erwächst. Diese kulturelle Identität bildet sich in einem ständigen Prozess.⁸

Die Toba-Batak drücken ihre kulturelle Identität durch ihre Adat aus. Die Adat umfasst alle Gebiete des Lebens, Religion, Familienbeziehungen, Sterben. Sie umfasst auch die Integration in ein Wertesystem und in dementsprechende sozial-politische Institutionen.⁹ Die Wertschätzung und die Anerkennung der Adat der Toba-Batak als möglicher Träger des Evangeliums bedeutet nicht nur die Schaffung der Rahmenbedingungen für eine fundierte Dialogführung, sondern bewirkt auch eine Korrektur der Vorurteile den Toba-Batak gegenüber. Daraus folgt die Erkenntnis der Notwendigkeit der Bewahrung und Sicherung ihrer kulturellen Identität. Die Wertschätzung und der innere Respekt vor kultureller Identität ist Voraussetzung aller Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak. Wer gelernt hat, dem anderen wie einem Menschen zu begegnen, hat Wohlwollen für ihn und schafft Raum für gegenseitigen Austausch. Nur die Ehrfurcht vor der Kultur des anderen ermöglicht den interkulturellen Dialog und verleiht den Mut, die Inkulturation zu wagen. Die Anerkennung und die Wertschätzung der Andersheit im Licht des Evangeliums geht immer mit der unbedingten Achtung der Persönlichkeitswürde einher, zumal auch dort "Gutes und Wahres" als Gabe Gottes zu finden sind.¹⁰

Will man Kriterien für die Inkulturation des Evangeliums aufstellen, sollte man darauf schauen, wie sich der Jesus der Evangelien in seinem religiösen und kulturellen Umfeld verhalten hat. Dort findet man ihn als einen, der das Leben wertschätzt, der sich auf die Seite derer stellt, denen Lebensqualität entzogen wird (vgl. Mk 7,15; Lk 15,1f.). Man findet ihn

⁷ Nicklas, H.: Kulturelle Identität und Ausländerfeindschaft, in: epd-Entwicklungspolitik 22 (1994) 23f.

⁸ Bischofberger, O.: Identität und Modernität, a.a.O., 211.

⁹ Vgl. Kapitel 1, Abschnitt 1.1 dieser Arbeit.

¹⁰ Vgl. LG 16.

auch als einen, der Ausgegrenzten Achtung erweist und den persönlichen Kontakt mit ihnen nicht scheut (vgl. Mt 11,19par; Mk 2,14-17). Angesichts dieses Verhaltens bedeutet Inkulturation die Wertschätzung des Menschen mit seinem Leben und in seiner kulturellen Identität. Das impliziert besonders den vollen Respekt vor dem Anderssein des Anderen. Verschiedene Elemente der Adat der Toba-Batak als Symbol ihrer kulturellen Identität, die durch die christliche Mission bis in die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts unterdrückt wurden, können heute in der Kirche verwendet werden. Das kann man als einen Erfolg des Zweiten Vatikanischen Konzils betrachten. Das veränderte Selbstverständnis der Kirche und der Christen hat auch im missionarischen Handeln zu tiefgreifenden Veränderungen geführt. Insbesondere ist an die positive Würdigung der verschiedenen Kulturen zu denken.¹¹ Diese positive Würdigung der Kulturen bedeutet auch die Forderung nach Wertschätzung der kulturellen Identität der Toba-Batak.

4. Theologische Reflexion über die konkrete Situation der Toba-Batak durch dialogische und interkulturelle Kommunikation

Eine vertiefte Reflexion über die Inkulturation gilt als zentrale Aufgabe für die Praxis und Theologie der christlichen Gemeinschaft der Toba-Batak, denn “die Theologie als Reflexion auf reale Erfahrungen des Glaubens wird inzwischen an verschiedenen Orten, unter verschiedenen Bedingungen, von verschiedenen Subjekten und nach verschiedenen Methoden betrieben”.¹² Bei dem Versuch, das Evangelium in der konkreten Situation der Toba-Batak theologisch im Rahmen des Inkulturationsprozesses zu reflektieren, muss man die sozialen und kulturellen Kontexte berücksichtigen. In diesem Sinne hat Robert J. Schreiter Recht, wenn er die so genannte lokale Theologie (*local theology*) als eine dynamische Interaktion von Evangelium, Kirche und Kultur definiert.¹³ Diese Aspekte stehen in einer dialektischen Beziehung zueinander. Ihre Interaktion gilt als das entscheidende Moment für den Entwicklungsprozess der theologischen Reflexion. Schreiter weist darauf

¹¹ Vgl. Rahner, K.: Theologische Grundinterpretation des II. Vatikanischen Konzils, in: Schriften zur Theologie XIV, Einsiedeln 1980, 287f.

¹² Collet, G.: “...bis an die Grenzen der Erde”, a.a.O., 29.

¹³ Vgl. Schreiter, R.J.: Abschied vom Gott der Europäer. Zur Entwicklung regionaler Theologien, Salzburg 1992, 58.

hin, dass dieser Entwicklungsprozess in der Auseinandersetzung von kirchlicher Tradition und lokal bedeutsamen Themen besteht.¹⁴ Bei den Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak geht es um Begegnung von christlicher Tradition und den lokal bedeutsamen Themen im Kontext der Toba-Batak-Adat. Diese Begegnung beinhaltet einen komplexen Prozess.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil werden die Inkulturationsbemühungen um die Verwurzelung des christlichen Glaubens im Kontext der Toba-Batak-Adat verstärkt. Die Begegnung zwischen dem christlichen Glauben und der Adat führt zu manchen Schwierigkeiten und Problemen in der Interpretation des Evangeliums und der Adat, die nur durch interkulturelle Kommunikation gelöst werden können. Die interkulturelle Kommunikation geht von der Annahme aus, dass eine Botschaft, die von dem Angehörigen einer Kultur mitgeteilt wird, von dem Angehörigen einer anderen Kultur in genau der Art und Weise, wie der Sender sie gemeint hat, empfangen und verstanden wird.¹⁵ Die Anerkennung und die Wertschätzung des Anderen sind Voraussetzungen für interkulturelle Kommunikation. Sie vermeidet Vorurteile und schafft ein Klima von gegenseitigem Respekt, indem der Hörer sich als Geber und Empfänger auf gleicher Basis sieht. Darum braucht er nicht um den Verlust seiner Identität zu fürchten. Die Beachtung von Dimensionen der Kultur in der interkulturellen Kommunikation verhindert die Verletzung der kulturellen Codes des Hörers und gilt als Voraussetzung für einen kommunikativen Dialog. Dabei sucht eine an Inkulturation interessierte Kommunikation in erster Linie nicht nach Konsens, will aber doch ihre eigene Überzeugung klar ausdrücken. Das bedeutet hier, dass die traditionelle Kultur der Toba-Batak und das Christentum sowohl Zeugnis geben als auch Zeugnisse anhören müssen. Das Zeugnis – darauf weist G. Collet hin – respektiert voll das Anderssein des Anderen und verzichtet dabei keineswegs auf die aus Erfahrung erwachsene eigene Überzeugung, sondern bringt sich selbst in Respektierung der Freiheit des Anderen und der eigenen Geschichte ein. Bezeugen anerkennt die Selbstbestimmung und

¹⁴ Schreiter, R.J.: Abschied vom Gott der Europäer, a.a.O., 58-63.

¹⁵ Schreiter, J.R.: Inkulturation des Glaubens oder Identifikation mit der Kultur?, in: Concilium 30 (1994) 12.

Selbstverantwortung des Anderen.¹⁶ Diese Kommunikation geht dauerhaft vor sich und braucht Zeit.

Die dialogische interkulturelle Kommunikation ermöglicht im Inkulturationsprozess das “Geben und Empfangen” zur Bereicherung der Kirche und der gesamten Menschheit.¹⁷ Daher geht es bei einem solchen Prozess nicht nur um eine kulturelle Begegnung des Empfangens und Gebens, sondern auch um die Begegnung der Reinigung und des Wandels. In diesem Sinn betont das Zweite Vatikanum, “dass aller Same des Guten, der sich in Herz und Geist der Menschen oder in den eigenen Riten und Kulturen der Völker findet, nicht nur nicht untergehe, sondern geheilt, erhoben und vollendet werde”.¹⁸

Wenn man zum Schluss dieser Arbeit eine Perspektive im Zusammenhang mit der theologischen Reflexion der Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak aufzeigen soll, dann ist es vielleicht die Perspektive der Begegnung des Petrus mit Cornelius (Apg 10,1-48). Die Bedeutung der Begegnung geht hervor aus der Betonung der Visionen des Petrus und des Cornelius, vor allem aber aus der Verbindung zwischen dieser Begebenheit und den Entscheidungen des Konzils von Jerusalem. Zwei verschiedene Grundgedanken treten in dieser Begegnungsgeschichte zu Tage:

1. Gott selbst hat gezeigt, dass die Heiden in die Kirche aufgenommen werden sollen, ohne dass man sie zu den Vorschriften des Gesetzes zwingt (vgl. Apg 10,34-35.44-48a; Gal 2,1-10).
2. Gott selbst hat dem Petrus gezeigt, dass er die Gastfreundschaft eines Unbeschnittenen annehmen soll. Man spürt hier das Problem der Beziehungen zwischen den Christen, die aus dem Judentum kamen, und den aus dem Heidentum hervorgegangenen Christen (vgl. Apg 10,10-16.28-29, Gal 2,11-21). Bei der Begegnung sagte Petrus: “Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist” (Apg. 10,34-35). Dadurch lässt Petrus Sicherheiten hinter sich und überschreitet die Grenze seines Volkes. Er erkennt zutiefst, was die

¹⁶ Collet, G.: “...bis an die Grenzen der Welt”, a.a.O., 244.

¹⁷ Vgl. GS 58.

¹⁸ LG 17.

Erfahrung mit Jesus von Nazareth für ihn eigentlich war und was sie jetzt für ihn bedeutet. Andererseits erzählt auch Cornelius von seiner Glaubenserfahrung (Apg 10,30-32), die ihm die Bereitschaft schenkt, sich dem Wort Gottes zu öffnen, als dessen Verkünder Petrus gekommen ist: "Jetzt sind wir alle hier vor Gott zugegen, um all das anzuhören" (Apg 10,33).

Solche Cornelius-Begegnungen wünschen wir den Inkulturationsbemühungen unter den Toba-Batak. Diese Bemühungen sollen nicht eine bestimmte Kirche verpflanzen, feste Lehrgebäude übertragen oder eine bestimmte Kultur verbreiten wollen, sondern in Solidarität mit der konkreten Situation und der kulturellen Identität der Toba-Batak im Dienst des Evangeliums stehen. Cornelius-Begegnung bedeutet dann auch, dass die Toba-Batak in den Inkulturationsbemühungen ihre Glaubenserfahrung, ihre Glaubensvermittlung und ihre Glaubensreflexion zeigen können, dass sie mit ihrer Adat zu bewussten "Hörern des inkarnierten Wortes"¹⁹ geworden sind.

¹⁹ Vgl. Rahner, K.: Hörer des Wortes, Freiburg.Basel.Wien 1971, 9.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAS	Acta Apostolicae Sedis.
AG	Ad Gentes. Das Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche.
AMZ	Allgemeine Missionszeitschrift.
Conc	Concilium.
CT	Catechesi Tradendae. Apostolisches Schreiben über die Katechese.
EA	Ecclesia in Asia. Nachsynodales Apostolisches Schreiben über Jesus Christus und seine Sendung in Asien.
EAPR	East Asia Pastoral Review.
EATWOT	Ecumenical Association of Third World Theologians.
EN	Evangelii Nuntiandi. Apostolisches Schreiben über die Evangelisierung.
FABC	Federation of Asian Bishops' Conference.
GS	Gaudium et Spes. Die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute.
HK	Herder Korrespondenz.
LG	Lumen Gentium. Die dogmatische Konstitution über die Kirche.
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche.
NZMW	Neue Zeitschrift Missionswissenschaft.
RM	Redemptoris Missio. Enzyklika über die Mission.
RMG	Rheinische Missionsgesellschaft.
SC	Sacrosanctum Concilium. Das Dekret über die heilige Liturgie.
WCh	Wörterbuch des Christentums.
ZMR	Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft.

LITERATURVERZEICHNIS

1. KIRCHLICHE DOKUMENTE

Catechesi Tradendae. Apostolisches Schreiben über die Katechese in unserer Zeit von Papst Johannes Paul II. vom 16. Oktober 1979, in: Arbeitshilfen 66, Texte zu Katechese und Religionsunterricht, 4. veränderte Auflage, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1998, 79-143.

Ecclesia in Asia. Nachsynodales Apostolisches Schreiben von Johannes Paul II. An die Bischöfe, Priester, Diakone, Ordensleute und alle gläubigen Laien über Jesus Christus, den Erlöser, und seine Sendung der Liebe und des Dienstes in Asien vom 6. November 1999, in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 146, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2000.

Evangelii Nuntiandi. Apostolisches Schreiben von Papst Paul VI. An den Episkopat, den Klerus und alle Gläubigen der Katholischen Kirche über die Evangelisierung in der Welt von heute vom 8. Dezember 1975, in: Arbeitshilfen 66, Texte zu Katechese und Religionsunterricht, 4. veränderte Auflage, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1998, 7-77.

Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, hg. von Rahner, Karl/Vorgrimler, Herbert, Freiburg-Basel-Wien 2002.

Neue Jerusalem Bibel, Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalem Bibel, 11. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, deutsch hg. von Deissler, Alfons/Vögtle, Anton, Freiburg-Basel-Wien 2003.

Redemptoris Missio. Enzyklika über die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages von Papst Johannes Paul II. vom 7. Dezember 1990, in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 100, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1991.

2. ZEITSCHRIFTEN UND PERIODIKA

Acta Apostolicae Sedis.
Allgemeine Missionszeitschrift.
American Anthropologist.
Borneo Almanak.
Concilium: Internationale Zeitschrift für Theologie.
East Asia Pastoral Review.
Herder Korrespondenz.
Indian Missiological Review.
Jahresberichte der RMG.
Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz.
South East Asia Journal of Theology.
Stimmen der Zeit.
Studia Missionalia.
Verbum SVD.
Zeitschrift für Ethnologie.
Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft.

3. LEXIKA, WÖRTERBÜCHER UND HANDBÜCHER

Handbuch Praktische Theologie, hg. von Haslinger, Herbert, Bände 1-2,
Mainz 1999 – 2000.
Lexikon der Religionen, hg. von Waldenfels, Hans, Freiburg-Basel-Wien
1987.
Lexikon für Theologie und Kirche, 3. völlig Neubearb. Auflage, hg. von
Kasper, Walter Bd. 1 - ...Freiburg-Basel-Rom-Wien 1993 – 1998.
Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe, hg. von Müller,
Karl/Sundermeier, Theo, Berlin 1987.
Metzler Philosophie Lexikon, Begriffe und Definitionen, hg. von Precht,
Peter/Burkard, Franz-Peter, Stuttgart-Weimar 1999, 142.
Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe hg. von Eicher, Peter,
Bände 1-5, München 1991.
Wörterbuch des Christentums, hg. von Drehsen, Volker/Häring,
Hermann et.al., München 2001.
Wahrig, Gerhard, *Deutsches Wörterbuch*, 6. neu bearbeitete Auflage,
München 1997.

4. AUFSÄTZE, BÜCHER, MONOGRAPHIEN

- Adam, Karim: *Hamajuon Boru-Boru. Emanzipatorische Schritte von Toba-Batak-Frauen im Kontext der Migration*, Münster-Hamburg 1994.
- Amaladoss, Michael: Toward a New Ecumenism. Churches of the People, in: Bamat, Thomas/Wiest, Jean-Paul: *Popular Catholicism in a World Church*, Maryknoll N.Y. 1999, 272-301.
- Angerler, Hans: Mission, Kolonialismus und Missionierte: über die deutsche Batakmission in Sumatra, in: *Beiträge zur Historischen Sozialkunde* 2 (1993) 53-61.
- Aster, Gentilis: *Een Volk ontdekt Christus*, Voorhout 1959.
- Azevedo, Marcello de C.: Christentum – eine plurikulturelle Erfahrung, in: Lienkamp, Andreas/Lienkamp, Christoph (Hg.): *Die „Identität“ des Glaubens in den Kulturen. Das Inkulturationsparadigma auf dem Prüfstand*, Würzburg 1997.
- Bakker, Y.: Umat Katolik Perintis di Indonesia (Katholische Pioniere in Indonesien), in: Bagian Dokumentasi Penerangan Kantor Waligereja Indonesia (Hg.): *Sejarah Gereja Katolik Indonesia* (Katholische Kirchengeschichte Indonesiens), Bd. 1, Jakarta 1974.
- Bamat, Thomas/Wiest, Jean-Paul: *Popular Catholicism in a World Church*, Maryknoll N.Y. 1999.
- Banawiratma, Johannes Baptista/Müller, Johannes: *Kontextuelle Sozialtheologie. Ein indonesisches Modell*, Freiburg-Basel-Wien 1995.
- Bangun, Payung: *The Influences of Christianity in Indonesia. A Preliminary Observation on the Bataks of North Sumatra as an Example of Christianized Indonesians*. Manuskript.
- Bangun, Payung: Interaksi Adat dan Injil dalam Masyarakat Batak Sampai Dewasa ini (Das Verhältnis der Adat mit dem Evangelium in der Batak-Gesellschaft bis zur Gegenwart), in: Sitompul, Adelbert Augustin/Federschmidt, Karl H. (Hg.): *Injil dan Tata Hidup* (Evangelium und Lebensordnung). Festschrift zum 75. Geburtstag von Pfr. Prof. Dr. Lothar Schreiner, Pematang Siantar-Jakarta-Waltrop 2001, 3-21.
- Bartlett, Harrley Harris: *The Sacred Edifices of the Batak of Sumatra*, Aan Arbor 1934.
- Becker, Dieter: *Mit Worten kocht man keinen Reis. Beiträge aus den Batak-Kirchen auf Nordsumatra*, Wuppertal-Erlangen 1987.
- Becker, Dieter: "Zur Einführung: Herausgefordert durch das

- Evangelium", in: ders. (Hg.): *Mit Worten kocht man keinen Reis. Beiträge aus den Batak-Kirchen auf Nordsumatra*, Wuppertal-Erlangen 1987, 11-36.
- Berger, Peter Ludwig: *Zur Dialektik von Religion und Gesellschaft. Elemente einer soziologischen Theorie. Conditio humana. Ergebnisse aus den Wissenschaften vom Menschen*, Tübingen 1973.
- Bertens, Kees: The Catholic Community in Indonesia and the Problem of Inculturation, in: *Building the Church in Pluricultural Asia*, Roma 1986, 65-76.
- Berichte der Rheinischen Missions-Gesellschaft, Wuppertal-Barmen 1935.
- Bevans, Stephen B.: Inculturation of Theology in Asia. The Federation of Asian Bishops' Conferences 1970-1995, in: *Studia Missionalia* 45 (1996) 1-23.
- Bevans, Stephen B.: Center, Means and Aim. Contemporary Church Documents on Inculturation, in: *Verbum SVD* 37, 4 (1996) 413-429.
- Beyerhaus, Peter: *Die Selbstständigkeit der jungen Kirchen als missionarisches Problem*, Wuppertal-Barmen 1959.
- Bischofberger, Otto: Identität und Modernität in religionswissenschaftlicher Perspektive, in: Frei, Fritz (Hg.): *Inkulturation zwischen Tradition und Modernität. Kontexte-Begriffe-Modelle*, Freiburg Schweiz 2000, 209-233.
- Boelaars, Huub J.W.M.: *Indonesianisasi. Het omvormingsproces van de katholieke kerk in Indonesie tot de Indonesische katholieke kerk*, Kampen 1991.
- Boer, D.W.N. de: Het Toba-Bataksche Huis, in: *Mededeelingen van het Bureau voor de Bestuurszaken der Buitengewesten bewerkt door het Encyclopaedisch Bureau*, Weltevreden 23 (1920).
- Booz, Martin: Ein langer Weg bis Kirche wird, in: Missionsprokur der Kapuziner (Hg.): *Werft die Netze aus. 1955-1980 Kapuziner der Rheinisch-Westfälischen Provinz im Dienst der Kirche Indonesiens auf Sumatra/Nias*, Münster 1979, 13-15.
- Borneo Almanak* 30 (1940).
- Bosch, David Jacobus: *Transforming Mission. Paradigm Shifts in Theology of Mission*, New York 1982/2003.
- Bruner, Edward M.: Urbanization and Ethnic Identity in North Sumatra, in: *American Anthropologist* 63/3 (1961) 508-521.

- Bruner, Edward M.: Megaliths, migration and the segmented self, in:
Carle, Rainer et. al. (Hg.): *Cultures and societies of North Sumatra*,
Berlin-Hamburg 1987, 133-151.
- Bühlmann, Walbert: *Wer Augen hat zu sehen. Was Gott heute mit uns
Christen vorhat*, Graz-Wien-Köln 1989.
- Bürkle, Horst (Hg.): *Die Mission der Kirche*, Paderborn 2002.
- Carle, Rainer et. al.(Hg.): *Cultures and societies of North Sumatra. Proceedings of
the International Interdisciplinary Symposium*, Berlin-Hamburg 1987.
- Collet, Giancarlo: Art. Inkulturation, in: ³*LThK*, Bd. 5, 504-505.
- Collet, Giancarlo(Hg.): *Theologien der Dritten Welt. EATWOT als
Herausforderung westlicher Theologie und Kirche*, Immensee 1990.
- Collet, Giancarlo: "...Bis an die Grenzen der Erde". *Grundfragen heutiger
Missionswissenschaft*, Freiburg-Basel-Wien 2002.
- Coomans, Michael: Evangelization and Inculturation. The Catholic
Church of Indonesia, in: *Indian Missiological Review* 13, 3 (1989) 261-
278.
- Crollius, A.A.Roest: What is so new about Inculturation?, in:
Gregorianum 59 (1978) 721-738.
- Cunningham, Clark E.: *The Postwar Migration of the Toba-Bataks to
East Sumatra*, Yale University Southeast Asia Studies, New Haven
1958.
- Dahm, Bernhard: Adat-Tradition im Wandel. Mit Beispielen aus
Nordsumatra, in: Damshäuser, B./Kubin, Wolfgang (Hg.):
Orientierungen, Zeitschrift zur Kultur Asiens, Indonesien-Sonderheft
(1992) 37-52.
- Datubara, Alfred Gonti Pius: *Keuskupan Agung Medan Menyongsong
Milenium III* (Das Erzbistum Medan empfängt das 3. Millenium),
in: Rosariyanto, F.H. (Hg.): *Bercermin pada Wajah-Wajah Keuskupan
Gereja Katolik Indonesia* (Gesichter der katholischen Bistümer in
Indonesien), Yogyakarta 2001.
- De Kleine, H. (Hg.): „...gemacht zu Seinem Volk“. *100 Jahre
Batakkirche*, Wuppertal-Barmen o.J.
- Ebertz, Michael N.: Art. Volk, in: *WCh*, München 2001, 1328-1329.
- Ellacuria, Ignacio/Sobrino, Jon (Hg.): *Mysterium Liberationis*, Bd. 2,
Luzern 1996.
- Evers, Georg: Inkulturation: Bilanz und Perspektiven, in: *HK* 48 (1994)
174-176.
- Exeler, Adolf: *Zur Freude des Glaubens hinführen*, Freiburg-Basel-Wien

- 1980.
- Fäh, Linus: Die Batak Indonesiens zwischen den Konfessionen, in: *Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz* 37 (1970) 86-93.
- Fox, Thomas Charles: *Pentacost in Asia. A New Way of Being Church*, Maryknoll 2003.
- Frei, Fritz: Inkulturation, in: Collet, Giancarlo (Hg.): *Theologien der Dritten Welt. EATWOT als Herausforderung westlicher Theologie und Kirche*, Immensee 1990, 162-182.
- Frei, Fritz: Die Inkulturation des christlichen Glaubens in die Gegenwartskulturen aus der Perspektive der Missionswissenschaft, in: Schreijäck, Thomas (Hg.): *Christwerden im Kulturwandel. Analysen, Themen und Optionen für Religionspädagogik und Praktische Theologie. Ein Handbuch*. Freiburg-Basel-Wien 2001, 183-199.
- Friedli, Richard: Art. Mission/Missionswissenschaft, in: Eicher, Peter (Hg.): *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, München 1991.
- Fuchs, Ottmar: Gott hat einen Zug ins Detail. 'Inkulturation' des Evangeliums hierzulande, in: Ders. u.a. (Hg.): *Das Neue wächst. Radikale Veränderungen in der Kirche*. München 1995, 55-95.
- Gnanapiragasam, J./Wilfred, Felix (Hg.): *Being Church in Asia. Theological Advisory Commission Documents 1986-1992*, Vol. I, Quezon City 1994.
- Grasso, D.: Zum Lernprozess synodaler Arbeit – erläutert an der Entstehung von „Evangelii Nuntiandi“, in: Waldenfels, Hans (Hg.): „...denn ich bin bei euch“ (Mt 28,20). *Perspektiven im christlichen Missionsbewusstsein heute*. Festgabe für J. Glazik und B. Willeke. Einsiedeln, 1978, 101-109.
- Gregorius, P./Oscar, P. : Het levende woord van God. Het woord van God bij de Bataks, in: *Het Missiewerk* 49 (1970), 129-140.
- Gröpper, Doris: Ahnendenkmäler bei den Toba-Batak, in: Pampus, Karl-Heinz/Nothofer, Bernd (Hg.), *Die deutsche Malaiologie: Festschr. zu Ehren von Frau Prof. Dr. Irene Hilgers-Hesse*, Heidelberg 1988, 59-73.
- Hardawiryana, Robert: Inculturation in Indonesia, in: *EAPR* 18 (1981) 334-336.
- Hardawiryana, Robert: *Indonesien heute. Herausforderungen an Kirche und Theologie*, in: Arevalo, Catalino G. (Hg.): *Den Glauben neu verstehen. Beiträge zu einer asiatischen Theologie*, Freiburg 1981.
- Hardawiryana, Robert: *Cara Baru Menggereja di Indonesia. Umat Kristiani*

- Mempribumi Menghayati Iman Kristiani di Nusantara* (Die Kirche in Indonesien sucht nach einem neuen Weg für das Heimischwerden des christlichen Glaubens), Yogyakarta 2001, 154-173.
- Haslinger, Herbert (Hg.): *Handbuch Praktische Theologie. Grundlegungen 1*, Mainz 1999.
- Haslinger, Herbert (Hg.): *Handbuch Praktische Theologie. Durchführungen 2*, Mainz 2000.
- Hasselgren, Johan: *Rural Batak, Kings in Medan. The Development of Toba Batak Ethno-religious identity in Medan, Indonesia, 1912-1965*, Uppsala 2000.
- Heine-Gelder, Robert: *The Archaeology and Art of Sumatra*, in: Loeb, Edwin Meyer: *Sumatra*, Wien-Kuala Lumpur 1972.
- Hilpert, Konrad: *Inkulturation. Anspruch und Legitimation einer theologischen Kategorie*, in: Ders./Ohlig, Karl-Heinz (Hg.): *Der eine Gott in vielen Kulturen. Inkulturation und christliche Gottesvorstellung*, Zürich 1993.
- Hutagalung, S.M.: *Pembangunan Tugu ditinjau dari sudut iman Kristen* (Die Errichtung der Tugu aus der Sicht des christlichen Glaubens), in: Simandjuntak, Bungaran Antonius: *Pemikiran tentang Batak* (Gedanken über die Batak), Medan 1986.
- Hutagalung, Wasinton: *Adat taringot tu rubut-rubut ni Pardongansaripeon di Halak Batak* (Die Grundordnungen der Ehe bei den Batak), Djakarta 1963.
- Hutauruk, Jubil Raplan: *Kleine Geschichte der Ausbreitung des Evangeliums im Batakland*, in: Becker, Dieter (Hg.): *Mit Worten kocht man keinen Reis. Beiträge aus den Batak-Kirchen auf Nordsumatra*, Wuppertal-Erlangen 1987, 37-57.
- Jahresberichte der RMG*, Wuppertal-Barmen 1918.
- Jahresberichte der RMG*, Wuppertal-Barmen 1930/1931.
- Johannes Paul II., Papst : *Apostolisches Schreiben „Catechesi Tradendae“ über die Katechese in unserer Zeit* vom 16. Oktober 1979, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): *Arbeitshilfen 66. Texte zu Katechese und Religionsunterricht*, Bonn 1998, 79-143.
- Johannes Paul II., Papst : *Enzyklika „Redemptoris Missio“ über die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages* vom 7. Dezember 1990, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 100*, Bonn 1991.

- Johannes Paul II., Papst : *Ecclesia in Asia vom 9. November 1999*, in:
 Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.):
 Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 146, Bonn 2000.
- Kirchberger, Georg: *Neue Dienste und Gemeindestrukturen in der katholischen Kirche Indonesiens*, St. Augustin 1986.
- Kobong, Theodorus : *Evangelium und Tongkonan. Eine Untersuchung über die Begegnung zwischen christlicher Botschaft und der Kultur der Toraja*, Hamburg 1989.
- Kollbrunner, Fitz.: Missionstheoretische Überlegungen zu Evangelii Nuntiandi, in: *NZMW* 32 (1976) 242-254.
- Kollbrunner, Fritz: Art. Mission, in: *WCh*, München 2001, 811-813.
- Körber, Sigurd: Ritus, in: *WCh*, München 2001, 1082.
- Kraft, Charles H.: *Anthropology for Christian Witness*, Maryknoll N.Y. 1996.
- Kramm, Thomas: Kirche und Inkulturation in der Dritten Welt, in:
Stimmen der Zeit 203 (1985) 818-828.
- Kroeger, James H.: *Introducing Ecclesia in Asia*, in: *Vidyajyoti* 64, 1 (2000).
- Kubitscheck, Hans Dieter: *Die Ethnizität der Tobabatak (Nordsumatra): Einige Bemerkungen zur Problematik der "Doppelten Identität"*, in:
 Wagner, Wilfried (Hg.): *Rassendiskriminierung, Kolonialpolitik und ethnisch-nationale Identität*, Münster-Hamburg 1992, 239-251.
- Kyule, John Mwangangi: *Inkulturation des Christentums in Afrika angesichts des gesellschaftlichen Wandels*, Münster-Hamburg-London 2000.
- Loeb, Edwin Meyer: *Sumatra: Its History and People*, Kuala Lumpur 1972.
- Lumbantobing, Andar: *Parsorion ni Missionar Gustav Pilgram dohot Hararat ni Hakristenon di Toba* (Die Biografie von Missionar Gustav Pilgram und die Ausbreitung des Christentums im Tobaland), Pematang Siantar 1981.
- Luzbetak, Louis J.: *The Church and Cultures. New Perspectives in Missiological Anthropology*, Marknoll 1988.
- Manik, Liberty: *Eine Studienreise zur Erforschung der rituellen Gondang-Musik der Batak auf Nord-Sumatra*, in: *Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Musik des Orients*, Hamburg 1973/1974, 134-137.
- Marbun, M.A./Hutapea, I.M.T.: *Kamus Budaya Batak Toba* (Lexikon der Toba-Batak-Kultur), Jakarta 1987.

- Mesa, José M. de: *Maginhawa – den Gott des Heils erfahren. Theologische Inkulturation auf den Philippinen*, Freiburg 1992.
- Metz, Johann Baptist: Einheit und Vielfalt. Probleme und Perspektiven der Inkulturation, in: *Conc. (D)* 4 (1984).
- Meyer, J.: Batakscher Toten- und Ahnenkult, in: Becker, Dieter (Hg.), *Mit Worten kocht man keinen Reis. Beiträge aus den Batak-Kirchen auf Nordsumatra*, Wuppertal-Erlangen 1987.
- Müller-Krüger, Theodor: *Der Protestantismus in Indonesien*, Stuttgart 1968.
- Münsterberger, Werner: *Ethnologische Studien an Indonesischen Schöpfungsmythen. Ein Beitrag zur Kultur-Analyse Südasiens*, Haag 1939.
- Nainggolan, Togar: *Transformatie van Religie. Mythe, Rite en Geschiedenis van de Toba-Batak (Noord-Sumatra)*, Nijmegen 1999.
- Nemet, Ladislav: Inculturation in the FABC Documents, in: *EAPR* 31 (1994) 77-94.
- Neuner, Peter: Die Hellenisierung des Christentums als Modell von Inkulturation, in: *Stimmen der Zeit* 120 (1995) 372-376.
- Okazaki, Yoshiko: *Music, Identity and Religious Change among the Toba-Batak People of North Sumatra*, Diss. University of California, Los Angeles 1994.
- Pardede, Jansen: *Die Batakchristen auf Nordsumatra und ihr Verhältnis zu den Muslimen*, Diss., Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 1975.
- Parkin, Harry: *Batak Fruit of Hindu Thought*, Madras 1978.
- Pasaribu, Amudi: *Pembangunan Tugu dipandang dari segi sosial ekonomi* (Die Errichtung der Tugus aus der sozialen und wirtschaftlichen Perspektive), in: Simandjuntak, Bungaran Anthonius (Hg.): *Pemikiran tentang Batak* (Gedanken über die Batak), Medan 1986.
- Paul VI., Papst: *Apostolisches Schreiben „Evangelium Nuntiandi“ über die Evangelisierung in der Welt von heute*, in: *Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz* (Hg.): *Arbeitshilfen* 66. Texte zu Katechese und Religionsunterricht, Bonn 1998, 7-77.
- Pedersen, Paul Bodholdt: *Batak Blood and Protestant Soul. The Development of National Batak Churches in North Sumatra*, Michigan 1970.
- Peter, Anton: Modelle und Kriterien von Inkulturation, in: Frei, Fritz (Hg.): *Inkulturation zwischen Tradition und Modernität. Kontexte-Begriffe-Modelle*, Freiburg Schweiz 2000, 311-335.
- Peter, Anton: *Spannungsfeld "Kulturen im Veränderungsprozess"*, in: Frei, Fritz

- (Hg.): *Inkulturation zwischen Tradition und Modernität. Kontexte-Begriffe-Modelle*, Freiburg Schweiz 2000, 235-254.
- Phan, Peter C.: *Ecclesia in Asia. Challenges for Asian Christianity*, in: *EAPR* 37, 3 (2000) 215-232.
- Pieris, Aloysius: Inculturation in Asia. A theological reflection on an experience, in: *Jahrbuch für Kontextuelle Theologien 1994*, Missionswissenschaftliches Institut Missio e.V. Aachen.
- Pottmeyer, Hermann Josef: *Kontextualität und Pluralität. Die Bischofssynode von 1974*, in: *Theologie und Glaube* 86 (1996), 167-180.
- Precht, Peter: „Erfahrung“, in: Ders./Burkard, Franz-Peter (Hg.): *Metzler Philosophie Lexikon. Begriffe und Definitionen*, Stuttgart-Weimar 2000, 142.
- Prior, John Mansford: The Asian Synod in Action. Unfinished Encounter. A Note on the voice and tone of Ecclesia in Asia, in: *EAPR* 37, 3 (2000).
- Purba, O.H.S./Purba, Elvis F.: *Migrasi Spontan Batak Toba. Sebab, Motif dan Akibat Perpindahan Penduduk dari Dataran Tinggi Toba* (Die spontane Migration der Toba-Batak. Grund, Motive und Folge der Migration aus der Toba-Hochebene), Medan 1997.
- Pusat Penelitian Atmajaya: *Archdiocese of Medan, North Sumatra*, Jakarta 1981.
- Quantra, Miguel Marcelo: *At the Side of the Multitudes. The Kingdom of God and the Mission of the Church in the FABC documents*, Quezon City 2000.
- Rahner, Karl: *Hörer des Wortes*, Freiburg-Basel-Wien 1971.
- Rahner, Karl: *Theologische Grundinterpretation des II. Vatikanischen Konzils*, in: *Schriften zur Theologie XIV*, Einsiedeln 1980.
- Rahner, Karl/Vorgrimmler, Herbert (Hg.): *Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums*, Freiburg-Basel-Wien 2002.
- Rivinius, Karl Josef: *Inkulturation*, in: *Stimmen der Zeit* 212 (1994) 687-696.
- Rodgers Siregar, Susan: *A modern Batak Horja. Innovation in Sipirok Adat Ceremonial*, in: *Indonesia*, Nr. 27 (Ithaca: Cornell Modern Indonesia Project, 1979) 103-127.
- Rodgers Siregar, Susan: *Adat, Islam and Christianity in a Batak Homeland*, Ohio University Center for International Studies, Southeast Asia Program, Athens-Ohio 1981.
- Rosales, G.B./Arevalo, C.G. (Hg.): *For all the peoples of Asia, FABC. Documents from 1970 to 1991*, New York 1992.

- Rzekowski, Horst: *Der Welt verpflichtet. Text und Kommentar des Apostolischen Schreibens Evangelii Nuntiandi*, St. Augustin 1976.
- Scherer, James A./Bevans, Stephen B.: *New Directions in Mission & Evangelization 3*, Maryknoll 1999.
- Schineller, Peter: *A Handbook on Inculturation*, New York 1990.
- Schreiber, August: *Die Battas auf Sumatra*, in: *AMZ* (1876).
- Schreiber, Christine: *Sidihoni. Perle im Herzen Sumatras I. Stationen und Bilder einer Feldforschung. Von Leben und Bestattung, Tradition und Moderne bei den Toba-Batak*, Tübingen 2005.
- Schreiner, Lothar: *Das Bekenntnis der Batak-Kirche*, München 1966.
- Schreiner, Lothar: *Gondang Musik als Überlieferungsform altvölkischer Lebensordnung*, in: *Bijdragen de Taal-, Land- en Volkenkunde* 126 (1970), 400-428.
- Schreiner, Lothar: *Adat und Evangelium. Zur Bedeutung der altvölkischen Lebensordnungen für Kirche und Mission unter den Batak in Nordsumatra*, Gütersloh 1972.
- Schreiter, Robert J.: *Abschied vom Gott der Europäer. Zur Entwicklung regionaler Theologien*, Salzburg 1992.
- Schreiter, Robert J.: *Inkulturation des Glaubens oder Identifikation mit der Kultur?*, in: *Conc.* 30 (1994) 12-18.
- Schreiter, Robert J.: *Die neue Katholizität. Globalisierung und die Theologie. Theologie Interkulturell*, Frankfurt a. M. 1997.
- Schütte, Johannes (Hg.): *Mission nach dem Konzil*, Mainz 1967.
- Seckler, Max/Berchtold, Christoph: *Art. Glaube*, in: Eicher, Peter (Hg.): *Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe*, München 1991.
- Shorter, Aylward: *Toward a Theology of Inculturation*, London 1988.
- Siahaan, Mangaradja Asal: *Adat Batak taringot tu anak sorang* (Die Batak-Adat über die Kindgeburt), Djakarta 1955.
- Siahaan, Mangaradja Asal: *Adat Batak taringot tu ruhut partuturan* (Die Batak-Adat über das Verwandtschaftsverhältnis), Balige 1963.
- Sianipar, Frans Hanaehan: *Religion and Adat*, in: *South East Asia Journal of Theology* 13 (1974) 28-32.
- Sibeth, Achim: *Mit den Ahnen leben. Batak-Menschen in Indonesien*, Stuttgart-London, 1990.
- Sihombing, Batara: *Batak and Wealth. A Critical Study of Materialism in the Batak Churches in Indonesia*, in: *Mission Studies* 21 (2004) 8-37.
- Simanjuntak, Bungaran Anthonius (Hg.): *Pemikiran tentang Batak* (Gedanken über Batak), Medan 1986.

- Simanjuntak, Bungaran Anthonius: *Konflik Status dan Kekuasaan Orang Batak Toba* (Der Status-Konflikt und die Macht unter den Toba-Batak), Yogyakarta 2001.
- Simon, Artur. *Altreligiöse und soziale Zeremonien der Batak*, in: *Zeitschrift für Ethnologie* 107 (1982) 177-206.
- Simon, Artur: *Social and Religious Functions of Batak Ceremonial Music*, in: Carle, R. et.al.(Hg.): *Cultur and Societies of North Sumatra*, Berlin 1987, 337-350.
- Sinaga, Anicetus Bongsu: *The Toba-Batak Baptism*, in: *ZMR* 64 (1980) 110-135.
- Sinaga, Anicetus Bongsu: *The Toba-Batak High God. Transcendence and Immanence*, St. Augustin 1981.
- Sinaga, Anicetus Bongsu: *Pengertian Adat dan Implikasinya terhadap Agama* (Das Adatverständnis und seine Verwicklung gegenüber der Religion), in: Simanjuntak, Bungaran Anthonius (Hg.): *Pemikiran tentang Batak* (Gedanken über Batak), Medan 1986, 84-103.
- Sinaga, Anicetus Bongsu: *Daya ikat perkawinan Batak Toba* (Der Bund der Toba-Batak-Heirat), Pematangsiantar 1987. Manuskript.
- Sinaga, Anicetus Bongsu.: *Mula, Lapatan, Partording ni Gondang Batak* (Ursprung, Bedeutung, Form der Batak-Gondang) , Sibolga 1991.
- Sinaga, Anicetus Bongsu.: *Krisma kristen banding krisma Batak* (Der Vergleich zwischen der christlichen Firmung und der batakischen Firmung), Keuskupan Sibolga 1993. Manuskript.
- Sinaga, M.: *Mengikuti Perkembangan Gereja Katolik. Setelah 50 Tahun di Tapanuli Utara* (Die Entwicklung der katholischen Kirche nach 50 Jahren in Nordtapanuli), Balige 1984.
- Sinaga, Richard: *Meninggal Adat Dalihan Natolu* (Der Tod nach dem Dalihan Natolu-Verständnis), Jakarta 1999.
- Siregar, F.: *Zending Batak*, in: De Kleine, H. (Hg.): „...gemacht zu Seinem Volk“. *100 Jahre Batakkirche*, Wuppertal-Barmen o.J., 171-184.
- Sitompul, Adelbert Augustin: *Pengakuan Iman dalam Konteks Kebudayaan* (Das Glaubensbekenntnis im Kontext der Kultur). Vortrag beim “Indonesia Regional Asia Program for Advanced Studies” (IRAPAS) vom 6.-9. August 1976. Manuskript.
- Sitompul, Adelbert Augustin: *Der Gehorsam des Christen und die Adat*, in: Becker, Dieter (Hg.): *Mit Worten kocht man keinen Reis. Beiträge aus den Batak-Kirchen auf Nordsumatra*, Wuppertal-Erlangen 1987.

- Song, Johannes Yong-Min: „Glaubenssinn“ und „Inkulturation“. *Eine Studie zum „Glaubenssinn der Glaubenden“ (sensus fidelium) unter besonderer Berücksichtigung der Volksfrömmigkeit in Korea*, Bonn 2003.
- Sormin, Poltak: *Adat Batak dohot Hakristenon* (Batak-Adat und Christentum), Pematangsiantar 1961.
- Splett, Jörg: „Religiöse Erfahrung“, in: Waldenfels, Hans (Hg.): *Lexikon der Religionen*, Freiburg-Basel-Wien 1987, 148-149.
- Steenbrink, Karel: *Indonesian Churches 1979-1984. Main Trends, Issues and Problems*, in: *Exchange* 13 (1984) 1-31.
- Steenbrink, Karel: *Catholics in Indonesia 1808-1942. A documented history*, Leiden 2003.
- Stockmeier, Peter: *Die Inkulturation des Christentums*, in: *Lebendige Seelsorge* 39 (1988) 99-103.
- Stör, Waldemar/Zoetmulder, P.: *Religionen Indonesiens*, Stuttgart 1965.
- Streng, Manfred: *Die Rheinische Missionsgesellschaft im Batakland (1861-1940) und Formen des batakischen Widerstands*, Diss., Ludwig-Maximilians-Universität München 1989.
- Suess, Paulo: Kontextualität, Identität, Universalität. Der Streit um das Inkulturationsparadigma, in: Lienkamp, Andreas/ Lienkamp, Christoph (Hg.): *Die "Identität" des Glaubens in den Kulturen. Das Inkulturationsparadigma auf dem Prüfstand*, Würzburg 1997, 309-328.
- Suess, Paulo: *Inkulturation*, in: Ellacuria, Ignacio/Sobrino, Jon (Hg.): *Mysterium Liberationis. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung*, Bd. 2, Luzern 1996.
- Susanto, Budi: *Words and Blessings. Batak Catholic Discourses in North Sumatra*, Diss. Cornell University, Michigan 1989.
- Tampubolon, Radja Patik: *Adat Batak taringot tu "pardjambaran"* (Die Adat-Batak von der Festfleisch-Verteilung), Pematangsiantar 1960.
- Tampubolon, Radja Patik: *Pustaha Tumbaga Holing* (Das Grundbuch der ehernen Schrift), Pematangsiantar 1964.
- Theeuwes, C./Saragi, Thomas S.: *Cita dan Cerita Kapusin. Merenungi 75 Tahun Kehadiran Kapusin di Sumatra (1912-1987)* (Gedanken und Geschichte der Kapuziner. 75 Jahre Kapuziner auf Sumatra), Pematangsiantar 1990.
- Theological Advisory Commission (TAC) of the Federation of Asian

- Bishops' Conferences (FABC): *Theses on Inculturation*, in: Scherer, James A./Bevans, Stephen B. (Hg.): *New Directions in Mission & Evangelization* 3, Maryknoll N. Y. 1999.
- Tiemeyer, F.: *Ein Volk wird Kirche*, in: De Kleine, H. (Hg.): „...gemacht zu Seinem Volk“: 100 Jahre Batak Kirche, Wuppertal-Barmen o.J., 11-20.
- Tobing, Philip Oder Lumban: *The Structure of the Toba-Batak Belief in the High God*, Amsterdam 1956.
- Tumanggor, Raja Oloan: *Die Inkulturation des christlichen Glaubens aus einer indonesischen Perspektive. Das Beispiel der Toba-Batak auf Nord-Sumatra*, in: Bünker, Arnd/Weckel, Ludger (Hg.): „... Ihr werdet meine Zeugen sein ...“: Rückfragen aus einer störrischen theologischen Disziplin, Freiburg-Basel-Wien 2005, 194-205.
- Van Asselt, G.: *Aus den Anfängen der Batakmission*, Barmen 1911.
- Vergouwen, J.C.: *The Social Organisation and Customary Law of the Toba-Batak of Northern Sumatra*, The Hague 1964.
- Veritas: *Vijf en twintig Jaar Padang-Missie*, Padang 1937.
- Vriens, G. (Hg.): *Sejarah Gereja Katolik Indonesia* (Katholische Kirchengeschichte Indonesiens), Bd. 2, Ende-Flores 1972.
- Waldenfels, Hans: Art. Kontextuelle Theologie, in: *Lexikon Missionstheologischer Grundbegriffe*, Berlin 1987.
- Waldenfels, Hans: *Kontextuelle Fundamentaltheologie*. Paderborn 32000.
- Warneck, Johannes: *Tobabataks-Deutsches Wörterbuch*, Wuppertal-Barmen 1905.
- Warneck, Johannes: *Die Religion der Batak*, Göttingen-Leipzig 1909.
- Warneck, Johannes: *Das Opfer bei den Toba-Batak in Sumatra*, in: *Archiv für Religionswissenschaft* 18 (1915) 333-384.
- Warneck, Johannes: *Sechzig Jahre Batakmission in Sumatra*, Berlin 1925.
- Warneck, Johannes: *Die Inseln harren auf Mich. Ein Rückblick auf 75 Jahre Batakmission*, Wuppertal-Barmen 1936.
- Wegener, R.: *Niederländisch-Indien als deutsches Missionsfeld*, in: *Jahresbericht der RMG* 1921.
- Wijnen, Jacques: *Hun Huis Hun Kerk. Inwijding van de Santo Mikael in Pangururan*, Missieprocurator Kapucijnen Tilburg, o.J.
- Winkler, Johannes: *Die Toba-Batak auf Sumatra in gesunden und kranken Tagen*, Stuttgart 1925.
- Ziegenaus, Anton: *Probleme der Inkulturation des Glaubens aus der Sicht der*

Dogmatik, in: Krämer, Klaus/ Paus, A. (Hg.): *Die Weite des Mysteriums: Christliche Identität im Dialog. Festschrift für Horst Bürkle*, Freiburg im Breisgau-Basel-Wien 2000, 298-315.

ANHANG I

ABBILDUNGEN

Abb. 1: Siedlungsgebiete der verschiedenen Batakstämme sowie der Nachbarethnien (Hans Angerler: Mission, Kolonialismus und Missionierte. Über die deutsche Batakmission in Sumatra, in: Beiträge zur Historischen Sozialkunde 2 (1993) 60)

Abb. 2: Landkarte Nordsumatras I
(Gentiles van Loon: Portret van een Parochie, Tilburg 1990,

Abb. 3: Landkarte Nordsumatras II
(Jaques Wijnen: Hun Huis Hun Kerk, Tilburg o.J.,

Abb. 4: Steinsarkophag in Lumban Suhi-Suhi
(Leo Joosten: Samosir. De oudbatakse Samenleving, Tilburg 1996, 71)

Abb. 5: Steinsarkophag der Marga Sidabutar in Tomok
(Achim Sibeth: Mit den Ahnen leben. Batak. Menschen in Indonesien, Stuttgart-London 1990, 80)

Abb. 6: Knochenumbettung in Huta Julu,
Toba-Region 1981 (Achim Sibeth, 1990, 82)

Abb. 7: Sortieren der Knochen
(Achim Sibeth, 1990, 82)

Abb. 8: Ausgraben (Achim Sibeth, 1990, 82)

Abb. 9: Ausgraben (Leo Joosten, 1996, 67)

Abb. 10: Exhumierung einer von einigen Jahren verstorbenen Frau
(Achim Sibeth, 1990, 79)

Abb. 11: Grabmonument einer Toba-Batak-Familie
(Jacques Wijnen, o.J., 28)

Abb. 12: Gebeinehäuser (Tugu) aus Samosir, Tobasee 1989
(Achim Sibeth, 1990, 84)

Abb. 13: Wohnhaus der Toba-Batak in Siambalo
(Jaques Wijnen, o.J., 9)

Abb. 14: Katholische Kirche in Pangururan im Batakstil
(Jaques Wijnen, o.J., 15)

Abb. 15: Ein Wandbild in der Kirche in Pangururan. Jesus mit seinen Jüngern beim Abendmahl. Sie alle tragen die Ulos der Toba-Batak (Jaques Wijnen, o.J., 11)

Abb. 16: Gondangspieler mit Orchester bei einem Kirchenfest
(Achim Sibeth, 1990, 213)

ANHANG II

FRAGEBOGEN

- A. Soziodemographische Eigenschaften der Informanten
 - B. Das Verständnis der Toba-Batak von ihrem christlichen Glauben und der Einfluss des Glaubens auf das Leben
 - C. Katholische Kirche, Adat und die Verwurzelung des christlichen Glaubens in der Toba-Batak-Adat
-

A. Sozio-demographische Eigenschaften der Informanten

- 1. Pfarrei: ...
(Name: freiwillig)
- 2. Alter
- 3. Tätigkeit
- 4. Katholisch seit...
- 5. Dienst in der Kirche als...

B. Das Verständnis der Toba-Batak von ihrem christlichen Glauben und der Einfluss des Glaubens auf das Leben

- 6. Warum bin ich in die kath. Kirche eingetreten?
 - a. Aus eigener Überzeugung
 - b. Wegen meiner Familie und den Verwandten
 - c. Meine Eltern waren schon Katholiken
 - d. Andere Gründe: ...
- 7. Was war meine tiefste Motivation?
 - a. Die katholische Lehre spricht mich an.
 - b. Die Organisation der Kirche ist sehr gut.
 - c. Ich suche religiösen Schutz.
 - d. Die katholische Kirche hat die Toba-Batak-Adat hoch geschätzt.
- 8. Wie oft besuche ich die Kirche?
 - a. Jeden Sonntag und die Feiertage
 - b. Jede Weihnachten und Ostern
 - c. Fast jeden Tag

- d. Unregelmäßig, je nachdem, ob ich mich wohl fühle.
9. Was sind meine Motivationen, in die Kirche zu gehen?
- a. Ich will persönlich beten.
 - b. Ich will nur meine Pflicht als Christ erfüllen.
 - c. Ich will mich mit dem Priester treffen.
 - d. Ich will mich mit meinen Bekannten treffen.
10. Wie oft bete ich persönlich?
- a. Ich bete fast jeden Tag zu Hause und an meinem Arbeitsplatz.
 - b. Ich bete, wenn ich Wünsche habe.
 - c. Ich bete, wenn ich Probleme habe.
 - d. Fast nie
11. Wie oft bete ich mit meiner Familie?
- a. Ganz selten
 - b. Fast jeden Tag
 - c. Nie
 - d. Wenn wir besondere Wünsche haben.
12. Wie oft nehmen Sie an dem Gruppengebet in Ihrem Viertel teil?
- a. Nie
 - b. Ich nehme fast immer daran teil.
 - c. Nur ab und zu, wenn ich Zeit habe.
 - d. Ich bin der/die Leiter/in dieser Gruppe.
13. Worin sehen Sie die Verbindung zwischen dem persönlichen Gebet in einem Gottesdienst und den sozialen Problemen?
- a. Es ist nicht genug, dass wir beten und den Gottesdienst besuchen. Wir sollen uns auch im sozialen Bereich engagieren.
 - b. Der Gottesdienst und das Gebet sind sinnvoll, wenn wir noch aktiv das Evangelium verkündigen.
 - c. Nur diejenigen, die den Gottesdienst besuchen und beten, können das Evangelium verkündigen und sich in der Gesellschaft engagieren.
 - d. Der Gottesdienst und das Gebet haben keine Verbindung mit dem Apostolat und dem sozialen Engagement.
14. Wie beurteilen Sie die Predigt des Priesters oder des/der Stationsleiters/in?
- a. Die Predigt passt zur aktuellen Realität.
 - b. Sie ist interessant, denn sie wird mit der Kultur der Toba-Batak in Verbindung gebracht.

- c. Ich wähle a und b.
 - d. Die Predigt passt überhaupt nicht zur aktuellen Realität und der Kultur der Toba-Batak.
15. Was ist momentan Ihr Grundbedürfnis im Blick auf den christlichen Glauben?
- a. Von der wirtschaftlichen Krise befreit zu werden
 - b. Nachkommen zu haben und in der Lage zu sein, sie gut zu erziehen
 - c. Ein reges spirituelles Leben zu haben, so dass ich in der Lage bin, die Probleme meines Lebens zu lösen.
 - d. Andere...
16. Kann mein christlicher Glaube die Antwort auf mein Grundbedürfnis geben?
- a. Im Allgemeinen ja
 - b. Manchmal
 - c. Überhaupt nicht
 - d. Ich weiß nicht
17. Die wichtigsten Dinge, die ich im religiösen Leben brauche, sind...
- a. Die Antwort auf alle Probleme meines Lebens
 - b. Die Gelassenheit meiner Seele und meines Herzen
 - c. Glück
 - d. Die Lösung aller sozio-politischen Probleme

C. Katholische Kirche, Adat und die Verwurzelung des christlichen Glaubens in der Toba-Batak-Adat

18. Die katholische Kirche hat die Werte der Toba-Batak-Adat hoch geschätzt.
- a. Einverstanden
 - b. Nicht immer
 - c. Nicht einverstanden
 - d. Keine Ahnung

19. Gab es in Ihrem Ort schon einmal den Dialog zwischen dem Christentum und der Toba-Batak-Adat?
- a. Es gab ihn einmal, z.B. ...
 - b. Es gab ihn noch nicht
 - c. Es gibt gerade eine Bemühung
 - d. Andere...
20. Wie verhalten Sie sich, wenn während der Adatszeremonie auch der Gottesdienst stattfindet?
- a. Ich gehe zuerst in die Kirche und dann später zur Adatszeremonie.
 - b. Ich gehe zuerst zur Adatszeremonie und dann später in die Kirche.
 - c. Ich gehe zuerst in die Kirche, wenn ich dort Dienst habe, und dann später zur Adatszeremonie.
 - d. Andere ...
21. Wenn Sie sich in einer schwierigen Situation befinden, etwa wegen Krankheit, des Elends oder eines innerlichen Leidens, was würden Sie tun?
- a. Zuerst suche ich nach Lösungen in meinem christlichen Glauben und dann in der Toba-Batak-Adat.
 - b. Zuerst suche ich nach Lösungen in meiner Toba-Batak-Adat und dann im christlichen Glauben.
 - c. Es ist unterschiedlich: ab und zu suche ich eine Lösung zuerst im christlichen Glauben, ein anderes Mal in der Toba-Batak-Adat.
 - d. Ich weiß es nicht.
22. Was würden Sie auswählen?
- a. Ich schäme mich mehr, wenn mich jemand "einen Menschen ohne Religion" als "einen Menschen ohne Adat" nennt, weil...
 - b. Ich schäme mich mehr, wenn mich jemand "einen Menschen ohne Adat" als "einen Menschen ohne Religion" nennt, weil...
 - c. Ich möchte weder als "Mensch ohne Religion" noch als "Mensch ohne Adat" gelten, weil...
 - d. Ich weiß es nicht.
23. Wie finden Sie es, wenn die Tänze, Musik und das Symbol der Toba-Batak Kultur, der *Ulos* (traditionelle Kleidung), beim Gottesdienst in der Kirche eingesetzt werden?
- a. Sie helfen mir, meinen christlichen Glauben zu erfahren.

- b. Sie stören mich, meinen christlichen Glauben zu erfahren.
 - c. Tänze, Musik und alle anderen Symbole sind nur interessant als Schaustücke.
 - d. Ich habe keine Ahnung.
24. Gibt es Ihrer Meinung nach eine Verbindung zwischen dem christlichen Glauben und denatakischen Prinzipien: *Hamoraon* (der Reichtum), *Hagabeon* (Nachkommen), *Hasangapon* (die Berühmtheit)?
- a. Sie sind übereinstimmend, denn ...
 - b. Sie sind gegeneinander, denn ...
 - c. Das hängt von der Situation ab, denn...
 - d. Andere ...
25. Was soll getan werden, um den christlichen Glauben im Herzen der Toba-Batak zu verwurzeln?
- a. Der/die Verkündiger/in des christlichen Glaubens sollen die Toba-Batak-Adat verstehen und erfahren.
 - b. Die Identität der Toba-Batak soll geschätzt und anerkannt werden.
 - c. Der/die Verkündiger/in soll das Grundbedürfnis der Toba-Batak wahrnehmen.

DAFTAR PERTANYAAN

- A. Identitas informan
 - B. Pemahaman orang Batak Toba akan iman kristen dan pengaruh iman dalam hidup
 - C. Gereja katolik, adat dan usaha mengakarkan iman kristen di dalam adat orang Batak Toba
-

A. Identitas informan

- 1. Paroki : ... (Nama pribadi: boleh diisi, boleh tidak)
- 2. Umur :
- 3. Pekerjaan:
- 4. Menjadi Katolik sejak :
- 5. Jabatan dalam gereja :

B. Pemahaman orang Batak Toba akan iman kristen dan pengaruh iman dalam hidup

- 6. Bagaimana saya masuk menjadi Katolik:
 - a) Atas kesadaran sendiri
 - b) Ajakan teman dan famili
 - c) Karena ayah dan ibu sudah menjadi Katolik
 - d) Lain-lain:...
- 7. Motivasi menjadi Katolik:
 - a) Ajaran iman sesuai dengan batin
 - b) Organisasi gereja yang rapi
 - c) Ingin memperoleh perlindungan rohani
 - d) Karena sungguh menghargai budaya Batak Toba
- 8. Beribadat ke gereja:
 - a) Tiap Minggu dan hari Raya

- b) Tiap Natal dan Paska
- c) Hampir tiap hari
- d) Tidak tentu, tergantung faktor pribadi

9. Motivasi ke gereja:

- a) Ingin memenuhi kerinduan untuk berdoa secara pribadi
- b) Untuk memenuhi kewajiban
- c) Untuk bertemu pastor
- d) Ingin bertemu dengan kenalan, dll.

10. Berdoa pribadi:

- a) Hampir tiap hari selalu berdoa di rumah, tempat tinggal, tempat kerja
- b) Berdoa kalau punya permohonan
- c) Kalau ingat, khususnya kalau punya masalah
- d) Hampir tidak pernah

11. Berdoa bersama keluarga:

- a) jarang sekali
- b) hampir tiap hari
- c) tidak pernah
- d) kalau ada kepentingan khusus

12. Ikut doa/pendalaman iman di wilayah/lingkungan:

- a) tidak pernah
- b) hampir selalu berusaha mengikuti
- c) kadang-kadang bila ada kesempatan
- d) menjadi pelopor kegiatan

13. Hubungan ibadah (liturgi), doa dan kerasulan pribadi menghadapi masalah sosial:

- a) Tidak cukup hanya beribadat dan berdoa, perlu merasul dan terlibat dalam masalah sosial.
- b) ibadah dan doa tidak berguna kalau tidak disertai tindakan merasul.

- c) hanya orang yang beribadat dan berdoa sungguh-sungguh dapat merasul dan terlibat dalam masalah sosial.
- d) Ibadat dan doa tidak ada hubungannya dengan merasul dan keterlibatan sosial

14. Kotbah pastor/pemimpin stasi:

- a) Mengena dengan situasi konkrit
- b) Mengaitkannya dengan unsur budaya Batak Toba
- c) Memilih a dan b
- d) Sama sekali tidak kena situasi konkrit dan budaya Batak Toba

15. Apakah kebutuhanku yang mendasar pada saat ini?

- a) Lepas dari persoalan ekonomi yang menghimpit
- b) Memiliki keturunan dan mampu membimbingnya ke arah yang baik
- c) Kehidupan rohani yang bisa membantuku mengatasi persoalan hidup
- d) Lain-lain:....

16. Apakah iman kekristenan saya mampu menjawab kebutuhan mendasar saya selama ini?

- a) Umumnya selalu bisa
- b) Kadang-kadang saja
- c) Sama sekali tidak pernah
- d) Tidak tahu

17. Hal-hal yang paling saya butuhkan dari kehidupan beragama adalah:

- a) Jawaban atas segala problem hidup saya
- b) Ketenangan jiwa dan batin
- c) Mudah rejeki
- d) Pemecahan atas segala persoalan sosial politik
- e) Lain-lain:...

C. Gereja Katolik, adat dan usaha mengakarkan iman kristen di dalam adat orang Batak Toba

18. Gereja Katolik sungguh menghargai nilai-nilai budaya Batak Toba:

- a) Setuju
- b) Tidak selalu
- c) Tidak Setuju
- d) Tidak tahu

19. Pernahkah ada dilakukan dialog di tempat Anda antara kekristenan dengan budaya

Batak Toba?

- a) Sudah pernah, misalnya...
- b) Belum pernah sama sekali
- c) Baru diusahakan
- d) Lain-lain:...

20. Bila acara adat dan ibadat di gereja bersamaan bagaimana sikap Anda?

- a) Lebih dahulu ke gereja baru ikut acara adat
- b) Lebih dahulu ke acara adat baru ikut acara gereja
- c) Saya dahulukan acara gereja bila punya peranan disana, lalu adat bila punya peranan juga di sana.
- d) Lain-lain...

21. Kalau menghadapi masalah dalam hidup, misalnya sakit, kesusahan dan

penderitaan batin:

- a) pertama pergi ke iman kristen, baru mencari pemecahannya pada adat habatahon.
- b) Pertama pergi ke adat habatahon, baru mencari pemecahannya ke iman kristiani.
- c) Tidak menetap, kadang-kadang duluan mencari jawaban pada iman baru ke adat dan juga sebaliknya.
- d) Tidak tahu.

22. Mana yang Anda pilih?

- a) Lebih malu dikatakan “tidak beragama” daripada “tidak beradat” karena...
- b) Lebih malu dikatakan “tidak beradat” daripada “tidak beragama” karena...
- c) Tidak mau disebut kedua-duanya karena...

d) Tidak tahu

23. Memasukkan tortor, gondang dan simbol budaya seperti ulos dalam ibadah di

gereja

- a) Sangat membantu dalam penghayatan iman kristen
- b) Sungguh mengganggu penghayatan iman kristen
- c) Tortor, gondang dan simbol budaya itu hanya enak sebagai bahan tontonan
- d) Tidak ada pendapat

24. Bagaimana kaitan prinsip habatahon hamoraon, hagabeon dan hasangapon

terhadap iman kekristenan?

- a) Sejalan, karena...
- b) bertentangan, karena...
- c) Tergantung pada situasi dan kondisi, karena...
- d) Lain-lain...

25. Supaya kekristenan sungguh dapat meresap di hati orang Batak Toba, hal apa

yang perlu dilakukan?

- a) Pewarta iman kristen itu perlu mengerti dan menghayati budaya Batak Toba
- b) Identitas orang Batak Toba itu mesti dihargai dan dinilai tinggi
- c) Pewarta iman tanggap akan kebutuhan mendasar orang Batak Toba

ANHANG III

TABELLEN

Tabelle 1

Verteilung der Fragebögen

Pfarreien	Verteilte Fragebögen	Zurückgekehrte Fragebögen
Pangururan	35	18
Palipi	40	22
Onan Runggu	35	13
Balige	40	15
Insgesamt	150	68

Tabelle 2

Die Altersgruppen der Informanten

Alter	Frequenz	Prozent (%)
26-30 Jahre	2	2.9
31-40 Jahre	20	29.5
41-50 Jahre	12	17.7
51-60 Jahre	10	14.7
61-70 Jahre	3	4.4
Ohne Angaben	21	30.8
Insgesamt	68	100

Tabelle 3

Die Tätigkeit

Tätigkeit	Frequenz	Prozent (%)
-----------	----------	-------------

Lehrer/in	15	22
Hausfrau	2	2.9
Beamter/in	9	13.3
Angestellter	2	2.9
Unternehmer	1	1.5
Abgeordneter	1	1.5
Rentner	1	1.5
Bauer	18	26.4
Ohne Angaben	17	28
Insgesamt	68	100

Tabelle 4

Katholisch seit...

Seit wann?	Frequenz	Prozent (%)
Geburt (Geburtstaupe)	31	45.6
Konversion	15	22
Ohne Angaben	22	32.4
Insgesamt	68	100

Tabelle 5

Dienst in der Kirche

Dienst in der Kirche als...	Frequenz	Prozent (%)
Gemeindemitglied	17	25
Mitglied des Gemeindevorstandes	19	28
Gemeindeleiter/in	2	3
Sekretär des Jungenverbandes	1	1.5
Vizegemeindeleiter	1	1.5
Vorsitzende des Stationsvorstandes	5	7.2
Mitglied des Bezirksvorstandes	1	1.5
Gemeindesekretär	2	3
Katechet	1	1.5
Vorsitzende des Pfarreivorstandes	1	1.5
Keine Angabe	18	26.3
Insgesamt	68	100

Tabelle 6

Warum bin ich in die katholische Kirche eingetreten?

	Frequenz	Prozent (%)
Aus eigener Überzeugung	34	50
Wegen meiner Familie und den Verwandten	1	1.5
Wegen der katholischen Eltern	29	43
Wegen der Heirat mit einem katholischen Partner	4	5.5
Insgesamt	68	100

Tabelle 7

Was war meine tiefste Motivation?

	Frequenz	Prozent (%)

Die katholische Lehre spricht mich an.	47	69.2
Die Organisation der Kirche ist sehr gut.	3	4.4
Ich suche religiösen Schutz.	11	16.2
Die kath. Kirche hat Werte der Toba-Batak-Adat hoch geschätzt.	7	10.2
Insgesamt	68	100

Tabelle 8

Wie oft besuche ich die Kirche?¹

	Frequenz	Prozent (%)
Jeden Sonntag und die Feiertage	58	85.3
Jedes Weihnachten und Ostern	---	---
Fast jeden Tag	1	1.5
Unregelmäßig, je nachdem, ob ich mich wohl fühle	7	10.2
Keine Angabe	2	3
Insgesamt	68	100

Tabelle 9

Was sind meine Motivationen, in die Kirche zu gehen?

	Frequenz	Prozent (%)
Ich will persönlich beten.	49	72.1
Ich will nur meine Pflicht als Christ erfüllen.	18	26.4
Ich will mich mit dem Priester treffen.	---	---
Ich will mich mit meinen Bekannten treffen.	1	1.5
Insgesamt	68	100

Tabelle 10

Wie oft bete ich persönlich?

	Frequenz	Prozent (%)
--	----------	-------------

¹ Die Kirche besuchen bedeutet hier die Teilnahme an allen Gottesdiensten. Die Mitfeier der Eucharistie wird später genannt (Tabelle 22).

Ich bete fast jeden Tag zu Hause und an meinem Arbeitsplatz.	56	82.3
Ich bete, wenn ich Wünsche habe.	6	8.8
Ich bete, wenn ich Probleme habe.	2	3
Ich bete fast nie.	1	1.5
Keine Angabe	3	4.4
Insgesamt	68	100

Tabelle 11

Wie oft bete ich mit meiner Familie?

	Frequenz	Prozent (%)
Ganz selten	7	10.2
Fast jeden Tag	58	85.4
Nie	---	---
Bei besonderen Wünschen	3	4.4
Insgesamt	68	100

Tabelle 12

Wie oft nehmen Sie an dem Gruppengebet in Ihrem Viertel teil?

	Frequenz	Prozent (%)
Nie	1	1.5
Ich nehme fast immer daran teil.	32	47.1
Nur ab und zu, wenn ich Zeit habe.	13	19.1
Ich bin der/die Leiter/in dieser Gruppe.	22	32.3
Insgesamt	68	100

Tabelle 13

Worin sehen Sie das Verhältnis zwischen dem persönlichen Gebet in einem Gottesdienst und den sozialen Problemen?

	Frequenz	Prozent
--	----------	---------

		(%)
Es ist nicht genug, dass wir beten und den Gottesdienst besuchen. Wir sollen uns auch im sozialen Bereich engagieren.	48	70.6
Der Gottesdienst und das Gebet sind nur dann sinnvoll, wenn wir auch sonst aktiv das Evangelium verkündigen.	4	5.9
Nur diejenigen, die den Gottesdienst besuchen und beten, können das Evangelium verkündigen und sich in der Gesellschaft engagieren.	10	14.7
Der Gottesdienst und das Gebet haben keine Verbindung mit dem Apostolat und dem sozialen Engagement.	3	4.4
Keine Antwort geben	3	4.4
Insgesamt	68	100

Tabelle 14

Wie beurteilen Sie die Predigt des Priesters oder des/der Stationsleiters/in?

	Frequenz	Prozent (%)
Die Predigt passt zur aktuellen Realität.	16	23.6
Sie ist interessant, denn sie wird mit der Kultur der Toba-Batak in Verbindung gebracht.	7	10.3
Ich wähle a und b.	40	58.8
Die Predigt passt überhaupt nicht zur aktuellen Realität und zu der Kultur der Toba-Batak.	5	7.3
Insgesamt	68	100

Tabelle 15

Was ist momentan Ihr Grundbedürfnis im Blick auf den christlichen Glauben?

	Frequenz	Prozent (%)
Von der wirtschaftlichen Krise befreit zu werden	5	7.3

Nachkommen zu haben und in der Lage zu sein, sie gut zu erziehen	13	19.1
Ein reges spirituelles Leben zu haben, so dass ich in der Lage bin, die Probleme meines Lebens zu lösen	48	70.6
Keine Angabe	2	3
Insgesamt	68	100

Tabelle 16

Kann mein christlicher Glaube die Antwort auf mein Grundbedürfnis geben?

	Frequenz	Prozent (%)
Im Allgemeinen: Ja	43	63.2
Manchmal	14	20.6
Überhaupt nicht	2	3
Ich weiß es nicht	3	4.4
Keine Antwort geben	6	8.8
Insgesamt	68	100

Tabelle 17

Die wichtigsten Dinge, die ich im religiösen Leben finde, sind:

	Frequenz	Prozent (%)
Die Antwort auf alle Probleme meines Lebens	11	16.1
Die Gelassenheit meiner Seele und meines Herzens	55	80.9
Glück	2	3
Die Lösung aller sozialpolitischen Probleme	---	---
Insgesamt	68	100

Tabelle 18

Die katholische Kirche hat die Werte der Toba-Batak-Adat hoch geschätzt.

	Frequenz	Prozent (%)
Einverstanden	54	79.4
Nicht immer	14	20.6

Nicht einverstanden	---	---
Keine Angabe	---	---
Insgesamt	68	100

Tabelle 19

Gab es in Ihrem Ort schon einen Dialog zwischen dem Christentum und der Toba-Batak-Adat?

	Frequenz	Prozent (%)
Es gab ihn einmal.	28	41.1
Es gab ihn noch nicht.	24	35.3
Es gibt gerade eine Bemühung.	8	11.8
Keine Angabe	8	11.8
Insgesamt	68	100

Tabelle 20

Wie verhalten Sie sich, wenn während der Adatzeremonie auch der Gottesdienst stattfindet?

	Frequenz	Prozent (%)
Ich gehe zuerst in die Kirche und dann später zur Adatzeremonie.	48	70.6
Ich gehe zuerst zur Adatzeremonie und dann später in die Kirche.	3	4.4
Ich gehe zuerst in die Kirche, wenn ich dort Dienst habe, und dann später zur Adatzeremonie.	13	19.2
Keine Angabe	4	5.8
Insgesamt	68	100

Tabelle 21

Was würden Sie in einer schwierigen Situation tun (etwa Krankheit, äußere Not oder innerliches Leid)?

	Frequenz	Prozent (%)
--	----------	-------------

Zuerst suche ich nach Lösungen in meinem christlichen Glauben und dann in der Toba-Batak-Adat.	17	25
Zuerst suche ich nach Lösungen in meiner Toba-Batak-Adat und dann im christlichen Glauben.	7	10.3
Es ist unterschiedlich: Ab und zu suche ich eine Lösung zuerst im christlichen Glauben, ein anderes Mal in der Toba-Batak-Adat.	34	50
Ich weiß es nicht.	6	8.8
Keine Angabe	4	5.9
Insgesamt	68	100

Tabelle 22

Menschen ohne Religion² oder Menschen ohne Adat?

	Frequenz	Prozent (%)
Ich schäme mich mehr, wenn mich jemand „einen Menschen ohne Religion“ als „einen Menschen ohne Adat“ nennt, weil...	15	22.1
Ich schäme mich mehr, wenn mich jemand „einen Menschen ohne Adat“ als „einen Menschen ohne Religion“ nennt, weil...	3	4.3
Ich möchte weder als "Mensch ohne Religion" noch als "Mensch ohne Adat" gelten, weil...	42	61.8
Ich weiß es nicht.	2	2.9
Keine Angabe	6	8.9
Insgesamt	68	100

Tabelle 23

² Die Religion soll hier als christliche Religion verstanden werden.

Wie finden Sie es, wenn die Tänze, die Musik und das Symbol der Toba-Batak-Kultur, der *Ulos* (traditionelle Kleidung), beim Gottesdienst in der Kirche eingesetzt werden?

	Frequenz	Prozent (%)
Sie helfen mir, meinen christlichen Glauben zu erfahren.	57	83.8
Sie stören mich, meinen christlichen Glauben zu erfahren.	1	1.5
Tänze, Musik und alle anderen Symbole sind nur als Schaustücke interessant.	2	3
Ich habe keine Ahnung.	8	11.7
Insgesamt	68	100

Tabelle 24

Gibt es Ihrer Meinung nach eine Verbindung zwischen dem christlichen Glauben und den batakschen Prinzipien: *Hamoraon* (Reichtum), *Hagabeon* (Nachkommen), *Hasangapon* (Berühmtheit)?

	Frequenz	Prozent (%)
Sie sind übereinstimmend.	36	52.9
Sie sind gegeneinander.	5	7.4
Das hängt von der Situation ab.	21	30.9
Keine Angabe	6	8.8
Insgesamt	68	100

Tabelle 25

Was soll getan werden, um den christlichen Glauben im Herzen der Toba-Batak fester zu verwurzeln?

	Frequenz	Prozent (%)
Der/die Verkündiger/in des christlichen Glaubens soll die Toba-Batak-Adat erfahren und verstehen.	52	76.4
Die Identität die Toba-Batak soll geschätzt und anerkannt werden.	4	5.9
Der/die Verkündiger/in soll die Grundbedürfnisse der Toba-Batak wahrnehmen.	10	14.7
Keine Angabe	2	3
Insgesamt	68	100

ANHANG IV

GLOSSAR

- Adat : Ein System, das die Lebensweise und Lebensverhältnisse in der Gemeinschaft innerhalb des Volkes ordnet.
- Adat-na-ni-adat-hon : Zur Adat gemacht werden.
- Adat-na-tar-adat : Adatartiges Gesetz.
- Bagas : Wohnfläche.
- Bara : Stall.
- Batara Guru : Einer der Götterdreiheit: als gerechter Richter.
- Batu na pir : Der harte Stein.
- Begu : Totenseele, die bei Eintritt des Todes frei wird.
- Bius : Territorialgemeinschaft, die traditionelle Gabezeremonie der Toba-Batak.
- Bonggar : Dachraum.
- Borotan : Opferpfahl.
- Boru : Angehörige der Marga des Schwiegersohnes bzw. der Schwiegersöhne des Mannes, Brautnehmer.
- Boru Itammanisia: Die Tochter von Sideak Parujar.
- Dalihan Natolu : "Dreiecksverhältnis" von Hula-Hula, Dongan Sabutuha und Boru, ein Verwandtschaftssystem der Toba-Batak
- Dang Maradat : Adatlos oder jemand, der keine Adat hat.
- Datu : Schamane, Zauberer, traditioneller Mediziner, religiöser Spezialist, der vor allem im Orakelwesen, in der Krankenheilung und der Anwendung von schwarzer Magie bewandert ist.
- Debata Asiasi : Der Ausgleich und die personifizierte Zusammenfassung der Götterdreiheit (Batara Guru, Soripada und Mangalabulan).

Debata na tarida : Der sichtbare Gott.
 Desa na ualu : Aus verschiedenen Ländern.
 Dongan Sabutuha: Alle Angehörigen der eigenen Marga bzw. die Blutsverwandten eines Mannes.
 Gondang : Traditionelle Musik.
 Gondang Hasapi : Die kleinen Instrumenten der traditionellen Musik.
 Gondang Sabangunan: Die grossen Instrumenten der traditionellen Musik.
 Gondang Simonang-monang : Traditionelle Musik für einen Sieg oder den Erfolg
 Gorga : Verzierungen der Toba-Batak.
 Guru Tateabulan : Der Sohn von Raja Batak.
 Habatahon : Das Bataktum.
 Hagabeon : Die Nachkommen.
 Hamajuon : Der Fortschritt.
 Hamoraon : Der Reichtum.
 Hasangapon : Die Berühmtheit.
 Hasapi : Die Laute oder ein harfenähnliches Saiteninstrument.
 Hula-Hula : Angehörigen der Marga des Schwiegervaters, Brautgeber.
 Jabu Parsantian : Das Gebetshaus der traditionellen Religion der Toba-Batak.
 Jabu Sibagandingtua : Das traditionelle Wohnhaus.
 Jambar : Eine Fleischportion.
 Lontung : Der Name einer Stammesgruppe.
 Mangalabulan : Einer von der Götterdreiheit: eitel und böswillig.
 Manghatahon : Die Rede halten.
 Mangido Gondang : Eine zeremonielle Rede für Gondang.
 Mangihir ipon : Das Feilen der Zähne, ein Initiationsritus für die jungen Leute, bevor sie heiraten.
 Mangongkal holi : Die Ausgrabung der Gebeine; Zeremonie, die der exhumierte Gebeine von Ahnen wieder begraben werden.

Marga	: Eine patriarchalische und exogame Sippe, Abstammungsgruppe.
Marhaha-Maranggi	: Die geschwisterliche Beziehung.
Mulajadi Nabolon	: Der altbataksche Obergott, Großer Urprung des Werdens, Gott des grossen Schöpfers.
Naga Padoha	: Drache.
Ompu	: Grossvater.
Ompu Parsadaan	: Gemeinsame Ahnherren.
Pandingdingan	: Längsbalken.
Parhongkom	: Unterste Querbalken des Batakhauses.
Pustaha	: Von dem Datu auf Rindenbast in Ritualsprache geschriebene Bücher.
Pustaha Tumbaga Holing	: Das Grundbuch der ehernen Schrift.
Raja	: In der Regel gewähltes Dorfoberhaupt aus der Familie des Dorfgründers. Eine andere Bedeutung von Raja ist König. Raja wird auch nach der alten indonesischen Rechtschreibung als Radja geschrieben.
Raja Ihatmanisia	: Der Sohn von Sideak Parujar.
Raja Isumbaon	: Der Sohn von Raja Batak.
Raja ni huta	: Dorfvorsteher.
Sahala	: Segen, Kraft, Charisma.
Sideak Parujar	: Die Tochter des Batara Guru.
Simin	: Zement, stufige Gräberformen.
Singa	: Löwe, Mythologisches Tier mit unheilabwehrender Funktion, das ein zentrales Motiv der tobabatakschen Kunst ist.
Sombaon	: Hochgeehrter, Höchste Stufe im Totenreich. Durch ein mehrere Monate dauerndes Umbettungsfest der Ahnenknochen wurde ein Sumangot zu einem Sombaon erhoben.
Sondi	: Eine Kiste, in der die wertvollsten Dinge aufbewahrt werden.
Soripada	: Einer der Götterdreieheit: als guter Redner.

Sumangot	: Ahnengeist, Eine Totenseele kann bei einer Zeremonie die höhere Position eines Sumangot erreichen.
Sumba	: Der Name einer Stammesgruppe.
Tambak	: Grabbauten, die in ihren Formen von Steinhäufen bis Zementbauten reichen. Ältere Grabform als das Tugu.
Tambak na timbo	: Höhere Grabbauten.
Tapanuli	: Ein neutraler Begriff anstelle von "Batakland".
Tondi	: Seele eines Menschen. Tondi kann den Menschen zeitweilig verlassen. Beim Tod verlässt sich Tondi und die Totenseele Begu wird frei.
Tortor	: Traditionelle Tanz.
Tugu	: Ahnendenkmal, Gräberkult, moderne Grabhäuser aus Zement oder Beton, die meist phantasievolle Monumente darstellen.
Ulos	: Schultertuch, traditionelle Kleidung/Baumwolltuch.
Bei	: Hochzeiten werden damit alle Geschenke der Brauteltern an das junge Paar gezeichnet.
Ulupaung	: Eine Figur wie der Kopf eines Wasserbüffels.
Umpama	: Traditionelle Sprichwörter.
Umpasa	: Die Adatsrede.

Lebenslauf:

Raja Oloan Tumanggor

Gescherweg 54, G 9

48161 Münster

Geboren am 14.04.1967 in Sibolga (Indonesien)

1974-1980 : Grundschule in Manduamas (Indonesien)

1981-1987 : Gymnasium mit dem Abiturabschluss in Pematang Siantar (Indonesien)

1988-1993 : Philosophisches und theologisches Studium mit dem Diplomabschluss in Medan (Indonesien)

1993-1994 : Pastoralarbeit in Tarutung Bolak (Indonesien)

1994-1996 : Weiteres Theologiestudium in Pematang Siantar

1997 : Pastoralarbeit auf der Insel Nias (Indonesien)

Januar-Juni 1998 : Deutsch-Sprachkurs im Goethe-Institut, Jakarta (Indonesien)

Juli 1998 : Ausreise nach Deutschland

Oktober 1998-September 1999 : Deutsch-Sprachkurs an der WWU Münster

Oktober 1999 : Immatrikulation zum Promotionsstudium an der Kath. theologischen Fakultät der WWU Münster

2002 : Heirat mit Lucia Teriana Milarca aus Semarang (Indonesien)

Geburt unseres Sohnes Ludgerius Maruli Nugroho Tumanggor
am 20.11.2003

2004 : Übernahme der Leitung der indonesischen katholischen Studentengemeinschaft (KMKI) Münster

2006 : Abschluss der Promotionsarbeit Missionswissenschaft bei Prof. Dr. Giancarlo Collet

Ich versichere die Richtigkeit der vorstehenden Angaben!

Münster, den 16.03.2006

Raja Oloan Tumanggor

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig erarbeitet und mich keiner anderen als der angegebenen Hilfsmittel bedient habe.

Münster, den 16.03.2006

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized capital 'R' followed by a series of loops and a long horizontal stroke extending to the right.

Raja Oloan Tumanggor